

Paris, 24. Nov. Heute veröffentlicht eine Erklärung halbamtlichen Ursprungs, in der es heißt, die französischen diplomatischen Kreise folgen mit großer Aufmerksamkeit der englisch-ägyptischen Krise und hoffen die Hoffnung, daß der Konflikt dem Schiedsspruch des Weltverbundes unterliegt werden könnte. Obgleich Ägypten noch nicht Mitglied des Weltverbundes sei, könne dieses Verfahren vorstehender Weise eingeschlagen werden, wie dies auch in dem Konflikt von Wilna geschah sei.

Berstärkung der britischen Flotte.

London, 24. Nov. Die Regierung Baldwins kündigt nach einer "Courtney"-Meldung ein großes Flottenaufbauprogramm an. Es werden drei Zinnschiffe und fünf neue Kreuzer angefordert. Offiziell wird dazu erläutert bemerkt, daß seit dem Washingtoner Vertrag zwölf Kreuzer gebaut worden seien, die weniger als 10 000 Tonnen lassen, so daß auf Grund der Verträge der Bau von zwölf neuen Kreuzern, die das Kabinett Macdonald abgelehnt hätte, gestattet sei.

Eine interessante Kriegserinnerung.

London, 24. Nov. Grosses Aufsehen erregt hier die heut erschienene englische Uebersetzung eines neuen Buches des bekannten französischen Journalisten Jean de Pierrefeu, der während des Krieges den französischen Obersten Heeresleitung zugeteilt war und dort die Tageberichte verfaßte. Es trägt den Titel "Im französischen Großen Hauptquartier 1915-18" und enthält bisher unveröffentlichte Einzelheiten über eine Reihe von schweren Meutereien im französischen 16. Armeekorps während des Monats Juni 1918. Der Verfasser sagt wörtlich: "Plötzlich gelangten unheilvolle Nachrichten ins Hauptquartier. Ein Regiment, das an die Front marschierten sollte, verweigerte den Gehorsam. Ähnliches geschah bei anderen Regimenten. In einem Falle hatten die Meuterer sich in einem Dorfe verschanzt, einen Soldatenrat gewählt und eine revolutionäre Regierung ausgerufen. Andere Truppenteile hatten Maschinengewehre auf Kraftwagen eingebaut und konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, auf Paris zu marschieren. Die rote Fahne wurde gehisst, und Rufe erschallten: „Nieder mit dem Kriege!“ „Nieder mit den unfähigen Führern!“ Die Meuterer ergriß eine erhebliche Zahl von Truppenkörpern und konnten nur durch die allerstrengsten Maßregeln der obersten Führung unterdrückt werden."

Von Meutereien französischer Truppen im Jahre 1918 war bei uns bisher noch nichts bekannt geworden, wohl aber von schweren Gehorsamsverweigerungen und Auflehnungsversuchen bei einer gröheren Zahl französischer Divisionen im Anfang des Jahres 1916 im Anschluß an die mißglückte Champagne-Offensive des "Blutsäfers Nivelle". Haben sich die gleichen Vorgänge auch 1918 wiederholt, so bringen sie uns erneut den Beweis, wie nahe wir doch dem Siege damals standen; denn jene gefährlichen Versiegungsercheinungen innerhalb des französischen Heeres waren eine unmittelbare Folge der vernichtenden Niederlage der Franzosen am Chemin des Dames in Verfolg unserer Mai-Offensive, bei der auch das 16. Armeekorps schwerste Verluste erlitten hatte.

Deutsche Heldengedenkfeier in Moskau.

Moskau, 24. Nov. Am Totensonntag fand vor den neuerrichteten Gedenksteinen an den Gräbern der in Moskau verstorbenen deutschen Kriegsgefangenen eine Beilefeier statt. Nach einem einleitenden Chorgesang, ausgeführt vom Chor der Petri-Pauli-Kirche, sprach der deutsche Botschafter Graf Brodorff-Ranau folgende Worte: "Wir sind gekommen, einen Teil der Dankesschuld abzutragen, die nicht zuwidern ist. Keine feierliche Hülle füllt von dem schimmernden Marmor. Und doch ragt dieser schlichte Stein, ein Denkmal dauernder als Erz, denn die Liebe errichtete ihn. Ihr stolzen Schläfer, die ihr hier schlummert, ihr habt überwunden, euer Blut getrennt bis in den Tod. Nicht in heimatlicher Erde seit ihr gebettet, aber die Heimatlosigkeit umfaßt euch. In Freundsland ist euch die leige Ruhestätte geworden. Wir aber treten an diese heilige Stätte, nicht um mutlos trauernd an euren Gräbern zu stehen. Hoffnungsfreudig und Zukunftsfreudig wollen wir arbeiten, bereit wie ihr dem Vaterland die Treue zu halten." Mit einem Chorgesang schloß die eindrucksvolle Feier, an der die deutsche Kolonie, das gesamte Botschaftspersonal und die Mitglieder der in Moskau weilenden deutschen Handelsdelegation teilnahmen.

Bergebläher Streik.

Berlin, 24. Nov. Der Streik der Dreher bei Siemens, der vor fast drei Wochen zur Stilllegung des ganzen Dynamowerkes mit einer Belegschaft von fast 4 000 Mann führte, ist beendet. Die Dreher werden die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen und nach Wiedergabe des Betriebes wieder eingestellt werden. Das Werk wird am morgigen Dienstag seinen Betrieb wieder eröffnen.

Rückblicke in der Berliner Industrie.

Berlin, 24. Nov. In der Berliner Industrie sind für Sonnabend, den 30. November, weitere 1850 Rückblicke von Arbeitern und Beamten ausgesprochen worden. Der Geldmann der großen Werke ist immer noch sehr groß, so daß am Sonnabend, den 22. November, in der Berliner Maschinenindustrie selbst den Arbeitern teilweise nur bis ihrer Bezüge ausgeschüttet werden konnte.

Kommunistische Streikspläne.

Berlin, 24. Nov. Die kommunistischen Betriebsräte Berlin haben gestern in Berlin-Lichtenberg gestartet. Die Bevölkerungen galten der neuen Lohnbewegung, die unabdingig von den Gewerkschaften aufgenommen werden soll. Wie verlautet, wurde die Lohn für einen allgemeinen Generalstreik als günstig bezeichnet. Die Höhe der Forderungen, die zunächst in Mitteldeutschland und in den Kohlerevielen übertragen werden sollen, wurde mit 50 Prozent festgesetzt.

Deutsch-französische Verhandlungen.

Paris, 24. Nov. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind heute wieder aufgenommen worden. — Der gemeinsame Ausdruck, dem nach dem Londoner Protokoll die Aufgabe zugewiesen ist, das Statut für die Sachleistungen festzustellen, möchte von seinem Rechte Gebrauch, ein neutrales Mitglied zur Sichtung sachlicher Differenzen zu ernennen. Hierzu wurde der schwedische Bankdirektor Marcus Wallenberg ernannt.

Auch für England die 26 Prozent.

London, 24. Nov. Reuter meldet, die englisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen dürften nach einer offiziellen Verlängerung bereits in dieser Woche unterzeichnet werden. In der Frage der 26-prozentigen Einfuhrabgabe gewährte die britische Regierung Leinerlei Koncessionen.

Versteigerung deutsches Eigentums in Kamerun.

London, 24. Nov. Heute nachmittag fand im Winchester House eine Versteigerung früheren deutschen Eigentums im jenseitigen Britisch-Kamerun statt. Der Versteigerer teilte bei Eröffnung der Auktion mit, daß das zu versteigende Eigentum auf Anordnung des Verwalters des feindlichen Eigentums für die britische Regierung verlaufen werde. Die Beteiligung an der Auktion war groß.

Berlin, 24. Nov. Der Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums General Brander stattete heute der Luftabteilung des Reichsverkehrsministeriums einen Besuch ab, wobei die deutsch-englischen Luftverkehrsmöglichkeiten des nächsten Jahres besprochen wurden. Nachmittag besuchte Brander den Flughafen auf dem Tempelhofer Feld. Er ist der Ansicht, daß das Tempelhofer Feld die beste Flughafen Europa zu werden verspreche.

Berlin, 24. Nov. Im Prozeß Dethel (v. Egloffstein) wurde der Hauptangeklagte Dethel, der sich Schwendeleien größten Umfangs schuldig gemacht hatte, unter Jubiläum mildner Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Chorverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft von 2 Jahren und 7 Monaten wird ihm voll an gerechnet. Der Angeklagte Hermes erhält 2 Jahre 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1½ Jahren Untersuchungshaft. Nach Verbüßung von 3 Monaten ist ihm Strafauflösung in Aussicht gestellt. Die Angeklagte Lehmann erhält 10 Monate Gefängnis und wird unter Anrechnung der Untersuchungshaft freigelassen. Die Angeklagte Henschel wurde zu 300 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Paris, 24. Nov. Der englische Außenminister Chamberlain nimmt am 6. Dezember einige Stunden Aufenthalt in Paris, um mit Herricot zu sprechen. Er wird dann seine Reise nach Rom zur Session des Völkerbundsrates fortsetzen.

New York, 24. Nov. Die französische 100-Millionen-Dollar-Anleihe ist beträchtlich überzeichnet worden. Der Schluss der Zeichnung erfolgte 45 Minuten nach ihrer Eröffnung.

Wahlbewegung.

Eine demokratische Glanzleistung.

Berlin, 24. Nov. Die Liga für Menschenrechte verbreite täglich in Weimar ein Flugblatt, das unter anderem folgende Sätze enthält:

"Federmann, der wirklich den Krieg mitgemacht hat, weiß ganz genau, wie die einfachen Soldaten Tag und Nacht durch die Unteroffiziere und durch die Offiziere bis zum General hinauf bestohlen und betrogen worden sind."

Ein Kommentar zu dieser demokratischen Schamlosigkeit ist überflüssig.

Öffentliche Wählerfolge.

Olsenburg, 24. Nov. In der Stadt Olsenburg haben Stadtratswahlen stattgefunden. Die Wahlbeteiligung betrug nur 60 Prozent. Das Ergebnis ist folgendes: Deutsche Nationalsozialistische Partei 7 Sitze (bisher 2), Deutsche Nationalsozialistische Partei 18 (bisher 17), Demokraten 7 (bisher 8), Sozialdemokraten 8 (bisher 8), BDP 1 (bisher 0), Kommunisten 2 (bisher 2), Zentrum 1 (bisher 2) Sitze.

Delmenhorst, 24. Nov. Bei den Bürgerschaftswahlen wurden 18 Bürgerliche, 12 Sozialdemokraten und 1 Kommunist gewählt. In der alten Bürgerschaft sahen 16 Bürgerliche, 12 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten.

Die nationalen Arbeiter bei den Wahlen.

Berlin, 21. November. Der geschäftsführende Vorstand der "Reichsverbindung nationaler Gewerkschaften" nahm in seiner letzten Sitzung eine Entscheidung an, in der es heißt: In der Werkstatt herrscht trotz Verfassung und Betriebsräte Terror gegen die nationalen Arbeiter. Durch die Erfüllungs-politik sinkt die deutsche Wirtschaft in den Abgrund und die Röte des deutschen Arbeiters steigt gewaltig. Es muß jeder nationale Arbeiter am 7. Dezember seine Wahlpflicht so anwenden, daß die Rechtsparteien eine starke und gerechte Regierung bilden können.

Berlin, 24. Nov. Die Deutsche Arbeitnehmerpartei und die Deutsche Siedlerpartei, die bei den letzten Reichstagswahlen insgesamt etwa 40 000 Stimmen aufgebracht haben, sehen bei der Dezemberwahl von der Aufführung eigener Listen ab.

* Die Deutschnationale Pressefamilie teilt mit: "Gegen die Beschlagnahme unseres Wahlplakates, auf welchem die schwarz-weiße Fahne gehisst wird, ist durch den Justizrat Dr. Hahn Beschwerde erhoben worden, weil die Vorschriften des § 8 des Gesetzes zum Schutz der Republik nicht verletzt sind. Der Oberrechtsamt hat die Einstellung des von der politischen Polizei ausgegangenen Strafverfahrens verfügt. Demzufolge ist das Plakat wieder freigegeben und wird von uns in dem Wahlkampf, dank der Reklametätigkeit, die das Polizeipräsidium damit gemacht hat, in ausgiebigstem Maße verwendet werden."

* Der Kreiswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für den 30. Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau für die Reichstagswahl lautet: 1. Brüningshausen, Konteradmiral a. D., 2. Hinden, Geschäftsinhaber, 3. Dr. Gelfert, Oberstudien-Direktor, Professor, 4. Popp, Fabrikbesitzer, 5. Weitsch, Glasobermeister, 6. Gläser-Günther, Dr. med., prakt. Aerztin, 7. Anders, Landgerichtsrat, 8. Uhmann, Handlungsgesellschafter, 9. Vollstädt, Gutsbesitzer, 10. Bartholomäus, Studentenrat, 11. Müller, Verwaltungsspieler, 12. Dr. Martin, Amtsgerichtsrat, 13. Heidenfelder, Klempnermeister, 14. Baum, Bauschulchörer, 15. Spindler, Handlungsgesellschafter, 1. Vor. d. D. H. B., 2. Vor. Werbau, 16. Sträß, Vor. d. Klein- und Mittelrentner-Verbandes, Ortsgruppe Chemnitz, 17. Jentsch, Kaufmann, 18. Dr. Dresler, Stud.-Direktor, 19. Ilmen, Syndikus, 20. Spanger, Eisenbahnspieler, 21. Welzer, Vor. d. Chemnitzer Hausfrauenvereins, 22. Heinrich, Studentenrat, 23. Jacob, Oberlehrer, 24. Dr. Reichelt, Direktor, 25. von Funke, Oberleutnant a. D.

* Gegen die Parteisplitterung. Der Bundesverband Sachsen des Hypothekengläubiger- und Spartenverbandes schreibt: "Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß der Hypothekengläubiger- und Sparten-Schutzverband für das Deutsche Reich, Landesverband Sachsen, in dem mehr als 100 Ortsgruppen vertreten sind, mit den Splitterparteien für Aufwertung in keinerlei Verbindung steht und seinen Mitgliedern eine Unterstützung dieser Parteien nicht empfiehlt. Die hervorragendsten Führer unserer Bewegung lehnen gleichfalls ein Zusammengehen mit diesen Splitterparteien ab und verurteilen damit das schädliche Experiment dieser Sondergänger. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Mitglieder am 7. Dezember allen denen, die sie heute zu zerstören versuchen, den nötigen Lohn erteilen werden."

* Die "Oberale Vereinigung". Die in Berlin vom Reichsminister a. D. Schiffer, Prof. Dr. Gerland-Jena, Minister Dominikus und Dr.-Ing. v. Siemens ins Leben gerufene Oberale Vereinigung hat jetzt auch im Freistaat Braunschweig festen Fuß gefaßt. Es ist dies von ganz besonderer Bedeutung, weil im Lande Braunschweig sich die Demokraten im Schlepptrakt der Sozialdemokratie befinden, mit denen sie in der sogenannten Kleinen Koalition die Regierung führen. Vielen Demokraten mag dies Abhängigkeitsverhältnis unsympathisch geworden sein, zumal es die Demokraten immer mehr von der Mitte nach links gebracht hat. Dies mag wohl die Veranlassung dazu gewesen sein, daß am rechten Flügel der Demokratie sich nun ein Austrittspunkt bildete, nach dem alle jene streben können, die mit der starken Linksbewegung der Demokraten nicht einverstanden sind.



Zigaretten von Charakter

So nennt der Fachmann Zigaretten ausgeprägter Eigenart, die - abholt jedem satten, verwischten Geschmack, klar und rein in ihrem Aroma - immer von neuem zum Genuss anregen und dennoch die Organe nicht angreifen. Diese guten Eigenschaften sind zur Vollendung gesteigert in den neuen Mischungen unserer Marken

Löwenbrück und Güldenring

Zigarettenfabrik



Haus Neuerburg 2

Dörfliche Angelegenheiten.

* Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der Reichsfinanzminister erlässt eine Durchführungsverordnung zu der Verordnung über Steuermilderungen, die sich insbesondere mit der Neuberechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn beschäftigt. Gegenüber den bisherigen Beträgen erhöht sich der steuerfreie Lohnbetrag monatlich um 10 Reichsmark, wöchentlich um 3 Reichsmark, täglich um 50 Reichspfennig, zweitständlich um 10 Reichspfennig. Der Auszahlungstag ist unerheblich. Es kommt lediglich darauf an, daß der Lohn für eine seit dem 30. November erfolgte Dienstleistung gezahlt wird.

* Die Gehaltserhöhung. Die Reichsratsausschüsse haben der Auszahlung der vom Reichsfinanzministerium bewilligten Gehaltserhöhung für die Beamten zugestimmt. Von Seiten der Länder wurden verschiedene Anregungen zugunsten der unteren Beamten gemacht. Mit Rücksicht auf die harten Rückwirkungen der Gehaltserhöhungen auf die Reichseisenbahnen und die Privatwirtschaft wurden diese Anregungen zurückgestellt.

Lauter, 25. Nov. Am Sonnabend abend wurde eine von der Sozialdemokratie nach der Turnhalle einberufene Wählerversammlung, noch bevor der Redner Genosse Graupe sein Referat halten konnte, von aus der Umgegend zusammengezogenen Kommunisten, die sich mit den Eisenstäben der Turnhalle bewaffnet hatten, auseinandergejagt. Dieses Überfallkommando wurde befehligt von dem Zwässauer Stadtverordneten Weidauer.

** Bad Elster. Nach einer vom Republikanischen Reichsbund einberufenen Wahlversammlung kam es zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des republikanischen Reichsbundes und Deutschvölkischen, die in der Würdeheit waren. Auf beiden Seiten gab es blutige Faüfe.

** Bad Brambach. In der Nacht zum 26. April 1921 wurde in Schönberg bei Brambach auf deutschem Boden der Hilfsgruppenführer Bösemann durch Schmuggler erschossen, als dieser die Schmuggler auf frischer Tat erwischt hatte. Zwischen sind zwei dieser Schmuggler in Karlsbad verhaftet worden. Der eigentliche, bis jetzt flüchtige Täter Karl Baertino, der sich Blahn nannte und sich mit einem falschen Heimatschein bisher durchgeschwindelt hat, ist jetzt bei Pilsen verhaftet und nach Eger ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er dürfte nunmehr den deutschen Behörden übergeben werden.

** Zwickau. Am Sonntag früh erfolgte in dem Gasfänger-Maschinraum der Koksrei des Erzgebirgischen Steinholz-Aktienvereins am Vertrauensschacht eine heftige Explosion, durch die das Dach des Maschinenhauses abgedeckt sowie ein Teil der Umfassungsmauer und der maschinellen Ausrüstung beschädigt wurde. Das dort beschäftigte Personal blieb unverletzt. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß aus einer undichten Hauptrohrleitung austretendes Gas auf bisher ungeläufige Weise zur Entzündung gekommen ist.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 26. Nov. Wie bereits bekannt gegeben worden ist, wird der von verschiedenen Konzerten hier bestens bekannte Konzerttenor Hans Schubert-Meister in Gemeinschaft mit Kantor Junghans in einem Vierabend morgen Donnerstag den berühmten Lieberzyklus Franz Schubert's: „Winterreise“ singen.

Auerschlema, 25. November. Für die am 30. November in unserer Kirche stattfindende Aufführung des Oratoriums von Rubinstein „Der verlorene Sohn“ ist es Kantor Rothert gelungen, Konzertänger Peter Lambertz aus Plauen zu gewinnen, der bei seinem ersten Hiersein vor zwei Jahren außerordentlich angesprochen hat. Peter Lambertz ist ein feinfühliger Musiker und intelligenter, stimmlich sehr hervorragender Sänger von ausgezeichneter Schule. Er sang am

25. September v. J. gelegentlich des d. Rathausfestes in vor 4000 Personen fassenden Festhalle zu Plauen mehrere Schubert-Lieder mit großem Orchester. Eine ebenso welche und wohlklangende als vollausladende Stimme, prächtige Gestaltungskraft, hinreichende Wirkung bei aller künstlerischen Bescheidenheit, außergewöhnliche deutliche Textbehandlung sind hervorzeichnende Eigenschaften des Sängers. Dr. Steinherz, der bekannte Leipzig-Musikritiker, sagt wörtlich: „Lambertz-Bariton ist die gegebene Oratorienstimme, ein Künstler von hohem Rang“. Die in dem Konzert noch mitwirkenden Konzertänger Walther Schwarz (Tenor) und Hans Börner (Bariton), beide aus Plauen, sind Schüler von Peter Lambertz und verbürgen schon als solche eine vorzügliche Qualität. Die Vertreterin der Sopran-Partie ist Frau Graumüller-Niederschlema, Schülerin von Frau Professor Dr. Strilberg-Schneeberg. Sie verfügt über glänzende Stimmmittel und ist eine sehr geschätzte Sängerin. Die Solopartien liegen somit alle in besten Händen. Das Streichorchester ist zusammengestellt aus nur ersten Kräften. Orgel und Begleitung (Lambertz singt unter Nr. 2 der Vortragsfolge die „Vier ernsten Geänge“ von Johannes Brahms) hat der rühmlich bekannte Schneeberger Orgelmästerr Kantor und Organist Hitzig Junghahn übernommen. Das Konzert verspricht ein künstlerischer Genuss zu werden. Zu wünschen wäre nur, daß der Besuch des Konzertes den aufgewandten Mühen und Kosten entspricht. Darum ergeht an alle Freunde guter kirchlicher Musik die Bitte, den Weg nicht zu scheuen und das Konzert zu besuchen.

Lauter, 25. Nov. Am Totensonntag bot der Dramatische Verein „Thalia“ in der Turnhalle einen zahlreichen und dankbaren Hörerschaft das Schauspiel „Im Fortshause“ von Richard Glorowicz. Es war ein inhalatreiches, dem Ernst des Tages angemessenes Stük, das, gut gespielt, seinen tiefen Eindruck nicht verfehlte. Ernst und nachdenklich ging man nach Hause, voll Dank im Herzen gegen Leiter und Spieler, die sich um die volkserzieherisch gute Sache so wacker gemacht haben.

Neues aus aller Welt.

— Eisenbahnunfall. Montag nachmittag ist auf dem Bahnhof Saalfeld von dem Personenzug Frankfurt a. M. — Lösungen ein Personenzug entgleist und umgestoßen. Es wurden ein Reisender schwer und etwa 15 Reisende leicht verletzt.

— Brand eines Dorfes. Nach einer Melbung aus Meran ist das Dorfchen Kartitsch im Schnalstal ein Opfer der Flammen geworden. Mit der Kirche sind 40 Baulichkeiten niedergebrannt; drei Menschen sollen umgekommen sein.

— Heimkehr eines Totgeglaubten. Nach achtjähriger Gefangenschaft in Sibirien kehrte dieser Tage in Aiel ein Einwohner heim. Voll hochgespannter Gefühle eilte er in seine fröhliche Wohnung, um Frau und Kinder in die Arme zu schließen. Da rutschte er nun zu seinem großen Schmerz erfahren, daß seine Frau sich im vorigen Jahre, weil er für tot gehalten wurde, wieder verheiratet hat.

— Räuberlicher Überfall. Montag nacht wurde in Berlin eine Verköperin auf dem Heimweg von mehreren Männern überfallen. Einer entriß ihr, ohne daß sie sich wehren konnte, die Handtasche. Als die Überfallene um Hilfe rufen wollte, packten sie zwei andere Männer und wiesen sie in die Spree. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit. Passanten fanden die schon dem Ertrinken nahe junge Dame aus dem Wasser ziehen. Sie war bereits bewußtlos, aber die Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, hatten Erfolg.

Letzte Drahnachrichten

Zehnerhöhung der Reichsarbeiter.

Berlin, 25. Nov. Nach einer Mitteilung vom Gewerbe- und Staatsarbeiterverband sind die Lohnverhandlungen im Reichsfinanzministerium für die Betriebs- und Verwaltungsarbeiter des Reiches gestern nachmittag zum Abschluß gelangt. Die Zehnerhöhungen, die vom 16. November ab gelten, betragen zwischen 9 und 12 Prozent.

London, 25. Nov. Befahlsherr der Chancery sagte gestern in einer Rede, die Regierung habe versucht, im Namen der gesamten Nation zu Ägypten zu sprechen. Wir haben das Recht, ja wir haben die Pflicht zu verlangen, daß die Strafe für das schändliche Verbrechen erfolgt und wir wollen diese Bestrafung in vollem Maße durchsetzen.

London, 25. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Kairo: In Port Said hatten sich einige Anzeichen von Unruhen bemerkbar gemacht. Britische Flugzeuge seien darauf an Ort und Stelle erschienen, worauf sich die Menschenansammlungen zerstreuten.

London, 25. November. Aus Peking wird gemeldet: Marschall Tschaungtsolin hat sich zum einstweiligen Leiter der Staatsgeschäfte erklärt. Er ist in Peking angelommen. Man nimmt an, daß der militärische General Fengkuohsiang sich zum Rücktritt bereit erklären werde, wodurch die Handlungen mit Wupeifu und den Gouverneuren der Provinzen sehr erleichtert würden.

Witterungsaussichten

für den 25. November nachmittags bis 26. November mittags
mitgeteilt von der Sachsenischen Landeswetterwarte

Wolkenlos bis heiter, dabei zeitweise dünnig oder neblig. Temperatur wenig verändert. Mäßige, zeitweise frische südwestliche Winde.

* Berliner Produktionsbörse. Amtliche Rotierungen vom 24. Nov. Weizen märf. 217—224; Roggen märf. 212—215; Landgerste, Sommer 220—246; Futtergerste 190—200; Wintergerste 190—200; Hafer märf. 170—178; Hafer pommerischer 159—167; Mais Iolo Berlin 206—208; Weizenmehl 29,50 bis 32,00; Roggenmehl 28,75—31,75; Weizenkleie 13,50—18,70; Roggenkleie 12,00; Raps 400; Leinsaat 410—420; Biskuitkerne 30,00—34,00; R.L. Speisenerbsen 20,00—23,00; Futtererbse 18,50—20,00; Peulichsen 16,00—16,50; Alferbohnen 21—22,00; Biden 17,00—18,00; Lupinen blaue 12,00 bis 14,00; Lupinen gelbe 15,00—17,00; Serrabella, alte 11,00 bis 12,00; Serrabella, neue 16,00—17,50; Rapssukken 16,20 bis 16,50; Leinfladen 25,50—26,00; Trockenknödel 8,60—8,90; Bollw. Süderjahn 18,00—20,00; Tortflocken 30,70 8,20 bis 8,40; Kartoffelflocken 17,75—18,25. Getreide und Delfonten per 1000 kg., sonst per 100 kg. In Goldmark der Golbanselie über in Rentenmark.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Mengner, für den Anzeigen Teil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag C. M. Götsche, Bamberg in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bernsdorf. Die Bibelstunde am Mittwoch muß einer anderweitigen Veranstaltung halber in dieser Woche ausfallen.

A. z. s. B.

Mittwoch, den 26. Nov. 24, 8 Uhr

U. L.



Kampfansage

an die französischen Parteien im Lande:

1. die volksverräterische rote Sozialdemokratie und
2. ihr Anhänger, die doppelzüngige Demokratie.

Wir werden fechten unter der Flagge schwarz-weiß-rot

für Deutschtum, Christentum, Volksfrieden,
gegen Knechtsgelst, Semitengelst, Klassengelst.

Deutschnationale Volkspartei
Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Deutschnat. Beamtentauschus
Ortsgruppe Aue.

Deutschnat. Arbeiterbund
Ortsgruppe Auertal.

Gute

Nürnberger
Lebkuchen

sind eingetroffen und empfehlen sich
Ferd. Chr. Kärtel,
Schneeberg.

Mittwoch auf dem
Stallplatz, Schneeberg
frische
Gelehrte.
Uten 1100, Schneeberg,
Kärtel.

Prima hauptliches
Mastohlenleib
empfiehlt sich
Kurt Neubert, Schneeberg.

Geben Mittwoch
frische
Bierhausbratwürste.
Gefiert.

Mastohlenleib und
Schweineleib
empfehlen
Kurt Neubert, Schneeberg.

Freibank
Griesbach
Mittwoch v. vorm. 8 Uhr
Rindsleib.

Streikt Ihr Magen?
Nehmen Sie nur
Dr. Soldan's
Pepsinwien.
Z. hab. Rosse-Apotheke,
Raschau.

Geben Sie
Nebenverdienst
wird vermittelst kein Sou-
laren etc.). Anfragen mit
Rückporto unter GL 2781
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes in Aue.

Wohnungstausch
Aue — Löbnitz.

Tauchte letzte Woche 3 Zimmer-Wohnung gegen
ebenholze oder auch 3-6 Zimmer in Löbnitz, mögl.
 Nähe des unteren Bahnhofs. Angebote unter GL 2783
an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Ghöne, gewerb'l. Räume

in einem massiven Grundstück in lebhaftem
Industrieort des Erzgebirges zu vermieten.

Angebote unter GL 2783 an die Geschäftsstelle dieses

Blattes in Aue.

Gebucht wird von G. da-
mann mit ausführlichen
Neuheiten der Motorrad-
branche ein Kaufmann
als Teilhaber mit einzigen
Zweckend Werk.

Angebote unter GL 2780

a. d. Geschäftsstelle d. GL
im Glas erbeten.

Ein einfacher
möbl. Zimmer
an einen anständigen
Herrn ab 1. Dezember
zu vermieten.

Gebau. Schlußstr. 189.

Alle Anzeigen
haben besten Erfolg im
„Geg. Wettbewerb“.

Schreibmaschinen
(verschl. Marken)
Reise-schreibmaschine
günstige
Zahlungsbedingungen.

Vorstellung:

Curt Unger,
Schneeberg, Poststr. 10



Deutsche Volkspartei.



Öffentliche Wahlversammlungen.

Raschau:

Lößnitz:

Soja:

Schörlau:

Johannegeorgenstadt:

Dienstag, 25. November, abends 8 Uhr, Gasthaus „Zum Hirschen“

Redner: Landtagsabgeordneter Schmidt, Plauen.

Mittwoch, 26. November, abends 8 Uhr, Hotel „Deutsches Haus“

Redner: Landtagsabgeordneter Schmidt, Plauen.

Mittwoch, 26. November, abends 8 Uhr, Gasthaus „Schützenhaus“

Redner: Landtagsabgeordneter Voigt, Dresden.

Donnerstag, 27. November, abends 8 Uhr, Gasthof „Zum Hirsch“

Redner: Studienrat Bartholomäus, Annaberg.

Donnerstag, 27. November, abends 8 Uhr, „Rathaus-Saal“

Redner: früherer Reichstagsabgeordneter Stadtrat Findeisen, Plauen.

Nach den Vorträgen freie Ausprache.

Deutsche Volkspartei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wählt Liste 5 — Brüninghaus — Findeisen — Gessert — Popp.

Lößnitz!

Lößnitz!

Im Saale des Evang. Vereinshauses veranstaltet der Bergverein eine große Pyramiden-Ausstellung.

Die Ausstellung ist geöffnet am 30. November und 7. Dezember von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr, an Wochentagen von nachm. 2 Uhr bis 9 Uhr abends. Da diese Ausstellung sehr reichhaltig ist, so dürfte der Besuch ein recht lohnender sein. Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein der Bergverein.

Große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

(mit Prämierung u. Verlosung)

des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins zu Grünhain, am 6. und 7. Dezember im „Schützenhaus“ Grünhain.

Bewährte Preisrichter. / Qualitätsprämierung. / Viele wertvolle Ehrenpreise. Einlieferungstag: Freitag, den 5. Dezember. Meldeschluß 30. November.

Anmeldungen erbeten an Max Groß, Grünhain, Schulberg.

Gesangverein „Liederkrantz“ Lößnitz.

Sonnabend, den 29. November, abends 8 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ ein

öffentliches Konzert

Herr. Zur Aufführung kommen „Der Stern von Bethlehem“, Weihnachtskantate für Chor, Soli und Orchester.

Mitwirkende: Frau H. Günther, Lößnitz,

Herr A. Zeeb, Schwarzenberg.

Vorverkauf bei Herrn Mühlhausen, für Mitglieder kein Vorverkauf.

Die beliebteste Einkehrstätte bei einem Besuch in Zwickau ist

KONDITOREI STEPHAN, Innere Plauensche Straße 4.

Vornehmes Tages- und Abend-Kaffee mit Musik.

Erstklassige Konditoreiwaren.

Für das Weihnachtsfest empfiehlt ferner meine reichhaltige Auswahl in Honigkuchen, Marzipan / Konfitüren / Schokoladen.

Heglerverband Schneeberg u. Umg.

Mittwoch, den 26. November abends 8 Uhr, im Saale des „Heglerheims“:

Stiftungsfest.

— Konzert und Ball — verbunden mit 50jährigem Jubiläum des Heglerfesthegelschubs „H.H.“. Wir bitten um vollständige Beteiligung. Der Vorstand.

Tauschermühle bei Aue. Heute Mittwoch: Neues Tanzlokal. Jazzband - Kapelle.

Methodistenkirche Schneeberg. Evangelisationsversammlungen



**Deutschnat.
Volkspartei**



Sonnabend, den 29. November, abends 8 Uhr, im Hotel zum „Sächs. Haus“, Schneeberg:

Öffentl. Wahlversammlung.

Referent: Herr Landgerichtspräsident Dr. Wagner.

Ortsgruppe Schneeberg der Deutschnationalen Volkspartei.

Radio-Vereinigung für Aue u. Umgeb. e.V.

Mittwoch, den 26. November 1924, abends 1/2 Uhr, findet in der Aula der Oberrealschule in Aue ein

Vortrag

des Herrn M. Schmidt, Lehrer in Aue, statt, über

Die Verstärkerröhre u. ihre Anwendung.

Hierauf

Vorführungen mit Lautsprecher.

Gäste willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Stadt Leipzig, Schneeberg. Mittwoch, 26. Nov., 8 Uhr. Mag. auch die Liebe weinen! oder: Die Altwörden, Ereignissen Volksstück in 4 Akten gefd. 1882-1902. Eintritt: Erw. 60 Pf. Schüler u. Kinder 30 Pf. Als Nachspiel Weihnachtsmarkt im Theatermund, ein Kunstwerk der Mechanik. Kommen, lehnen, Staunen.

Laufer. Ristor. Bahnhofstraße.

Mag. Gräblich.

Voranzeige.

Freitag u. Sonnabend:

Großes Doppel-Schlachtfest

Sächs. Militärverein Neustädtel. Sonnabend, den 29. November, im Ratskeller: Ordensliche Haupt-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Geschäftliches.

Freitag: Singstunde (Ständchen) plötzl. 1/2 Uhr

Hausbesitzer = Verein Lößnitz.

Donnerstag, 27. Novbr., abends 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

im Galo Thiel.

Zahlr. Erscheinen erwünscht, da wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

Bezirksgruppe Aue. Mittwoch, 26. November:

N. S. F. B. Sprechabend

im Hotel „Burg Wettin“. Gäste willkommen!

Harmoniums

neu und gebraucht, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Hermann Fischer, Aue, Harmonium-Spezialgeschäft.

Schneeberger Straße 9.

10 Harmoniums am Lager von Mk. 195.— an.

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Ratenzahlungen.

Kein Laden!

Harmonium-Unterricht wird erteilt.

Verpfunde
von heute ab prima lettes
Schöpfen-
fleisch
das Pfund 80 Pf.
Heinrich Berger,
Neustädtel.

Heute Mittwoch von 10 Uhr ab

sauere Fleische,
Friedrich Becher,
Schneeberg.

Heute Mittwoch
Gschlachtfest
bei Emil Walther,
Schneeberg.

Feinstes fr. Seefisch
empfiehlt Wm. Engelbrecht, Schneeberg.

Zum Verkauf technischer, hervorragender Neuerungen, kontrastlos.

je ein Berstreter
für Bezirk Aue und Schwarzenberg
gesucht, der bei der Industrie und d. Elektrostahlwerken eingeführt ist.

Angebote unter Nr. 2762 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

3 läufige Planierer

bei guter Verdienstmöglichkeit suchen
Hermann Schmidt & Sohn, Aktiengesellschaft,
Neuwelt 1. Ga.

Einige jüngere, perlechte

Silberpolierer

(für Bestecke) werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Gustav Auerswald, Besteckfabrik, Grünhain.

Suche zum sofortigen Antritt

jüngeren Bäckerjessellen.

Gustav Böhme, Bäckermeister, Bierfeld 1. G.

Gernau 879 Umt Schwarzenberg.

Suche zum baldmöglichsten Antritt ein erfahrene

Hausmädchen aus guter Familie.

Grau Marg. Schach, Schwarzenberg.

Grünhainer Straße 14.

bis Freitag, jeden Abend 8 Uhr.

Prediger Publ. Mühlberg dient als

Evangelist und Sänger.

Die Französisierungspolitik im Saargebiet.

Von Joseph Breß.

Das Nichteingehen des Völkerbundsrates auf die Forderungen des deutschen Saargebiets anlässlich der großen Septembertagung in Genf hatte in den weitesten Kreisen der saarländischen Bevölkerung ganz erheblich verstimmt. Eine Erklärung für diesen Aufstand gegenüber dem berechtigten Verlangen des saarländischen Deutschstums und auch der deutschen Reichsregierung, die in mehreren Noten für die Wünsche der Bevölkerung eingetreten war, konnte nur darin gefunden werden, daß die Völkerbundsmächte angesichts der der Löhne harrenden hochpolitischen Aufgaben eine Frage ausgeschaltet wissen wollten, die ohnedies schon genügend böses Blut gemacht hat. Aber gerade durch die Ausschaltung der durch das Peröller Diktat künstlich aufgeworfenen „Saarfrage“ haben die dunklen Mächte in der Regierungskommission des Saargebiets das glänzende Vorzeichen einer neuen Hochkonjunktur für ihre Gallistierungspolitik erblitzt. Troch Hertot und troch der Aenderung des offiziellen Pariser Kurzes ist an der Saar aus bestimmten und leicht ersichtlichen materiell wirtschaftlichen Vorteile heraus ziemlich alles beim alten geblieben. Besonders nachhaltig sind aber in neuester Zeit die Bestrebungen der Franzosen gewesen, auch die deutsche Schule in die Hände zu bekommen. Neben der wirtschaftlichen Anebelung will man nunmehr das saarländische Deutschland auch kulturell entreden. Der Hauptdtag richtet sich dabei gegen die Volksschule, die man dem Einfluß der durchweg rein deutschen Gemeinden zu entziehen versucht, indem dem Staate, d. h. der Regierungskommission mit ihrem profranzösischen Einschlag die wirkliche und lebte Entscheidung in allen wichtigen Fragen überlassen wird. Nach außen hin versucht der französische Präsident Rault das Gesicht zu wahren. Er hat dem Landesrat, dem saarländischen Scheinparlament ohne Petitionsrecht, Immunität der Abgeordneten usw., einen Gesetzentwurf zur Begutachtung vorgelegt, der die Entziehung der Gemeinden beabsichtigt und in dem die „Schulkommissionen zu reinen Staatsorganen“ werden. Das ganze Gesetz ist darauf abgestellt, politisch mißliebige Personen, d. h. deutsche Lehrer und Lehrerinnen, mit allen Mitteln der Methodik und Systematik auszuhalten. Von den saarländischen Parteien hat das Zentrum als die grüte einen veränderten Entwurf seit nunmehr Jahresfrist eingerichtet, ohne daß von der Saarregierung seitdem ein offizieller Schritt erfolgt wäre.

Der Präsident Rault verlegte sich auf die Arbeit hinter den Kulissen, von der er sich mehr Erfolg versprach. Nach dem Grundsatz des divide et impera propagierte man insgeheim den Entwurf der Regierung, gegen den sich das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Minister Rossmann, mit aller Deutlichkeit ausgesprochen hatte, in privaten Zirkeln, bestürmt insbesondere die Geistlichkeit, unter der Hand dem Regierungsentwurf ihre Unterschrift zu geben. Mit den Unterschriften, die etliche Geistliche tatsächlich gegeben haben, ging man bei der Bevölkerung hausieren. Der Anteil war in das saarländische Volk getrieben. Gegen diese Quertriebereien ist das bewußte Saardeutschum mit aller Schärfe vorgegangen. Es ist ein Verdienst der saarländischen Zentrumsprese, daß sie sich aus Sorge um die Zukunft des Deutschstums an der Saar aufschärfte, insbesondere gegen die Treibereien im Klerus aussprach. Es war nur zu begrüßen, daß der Kampf in die Deöffentlichkeit getragen wurde.

In eingeweihten politischen Kreisen wußte man seit geraumer Zeit, daß der spiritus rector in den geheimen Zusammenkünften und der Perfekte des Schulreformgedankens des Präsidenten Rault der Ministerialdirektor in der Kultusabteilung der Regierungskommission, der ehemalige Professor an den höheren Lehranstalten in Saarbrücken, Dr. M. Nottou war. In persönlicher Verblendung ließ er sich als Werkzeug der französischen Propaganda missbrauchen, bis ihn das Schicksal zeigte. Gegen die Anschuldigungen, die gegen ihn in aller Deöffentlichkeit von hochstehenden Persönlichkeiten des saarländischen Lebens erhoben wurden, wußte er nur in lendenhaften Erklärungen zu antworten. Der „Holl Rott“ trat in ein akutes Stadium. Die franzophile Einstellung des ehemaligen Annexionisten, sein Werben um die Gunst der Fran-

zen, Herrschaft und Ehrengesicht haben diesen Mann, der ein Freund großer Worte ist, dessen selbstherrliches Wesen in nichts verrinnt, wenn es gilt, seinen Mann zu stehen, an den Rand des Verderbens gebracht, von dem er sich auch nicht dadurch losreißen kann, daß er dem Haß des Neugierden anheimfallen droht. Sein Name wird für alle Zeiten in der Geschichte gebrandmarkt sein, als sein Träger in erster Linie mit verantwortlich ist für das Auftreten der französischen Schulen im Saargebiet.

Der „Holl Rott“ erscheint aber in einem ganz besonderen Lichte nach den Erklärungen des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken. Bürgermeister Dr. Neiles hat in drei Fällen Rott unter Anführung von Zeugen den Vorwurf gemacht, die Unwahrheit gesagt zu haben. Eine Auseinandersetzung vor dem deutschen Gericht hat Dr. Rott abgelehnt. Stattdessen wurde gegen den Oberbürgermeister das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsenthebung eingeleitet. Eine berartige Maßnahme kennzeichnet nur allzusehr das verwerfliche Regime an der Saar. Das Schuldkontrakt des Dr. Rott ist aber noch weiter belastet. Er hat vor mehreren Jahren versucht, einflussreiche Mitglieder des Landesrates zu bewegen, für eine Abtrennung des Saargebiets vom deutschen Bistum Trier einzutreten, was also nach den Worten des Oberbürgermeisters bereit, „seinen Bischof zu verraten, um die politischen Ziele anderer Leute zu fördern“. An der Nichtigkeit der Erklärungen des Oberbürgermeisters zu zweifeln, wird um so mehr abwegig sein, als dieser sich bereits erklärt hat, durch mehrere einwandfreie Zeugen seine Behauptungen eindlich zu erläutern. Dr. Rott selbst hat schließlich gegen sich selbst das Disziplinarverfahren beantragt. Was heißt das? Zur Auseinandersetzung wird es hier nicht kommen, da die ganze Verwaltung französisch durchdrungen ist und besonders die oberen Stellen in Händen von profranzösischen Saarländern oder Franzosen steht. Nur die Bezahlung vor dem Forum des Gerichts wird klarheit schaffen können. Das wird der Präsident Rault mit allen Mitteln zu verhindern bestrebt sein. Ein Grund mehr für den Völkerbund, im Saargebiet nach dem Rechten zu sehen. Die Bevölkerung selbst wird nach wie vor den Kampf gegen die grundlosen Politik französischer Elemente weiterführen.

Dörfliche Angelegenheiten.

* Sachsen Eisenbahner zu den neuen Beamtengehältern. Die vom Reichsfinanzministerium beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter gab dem Gau Sachsen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner Anlaß zur Einberufung einer Verbandsausschusssitzung, die in einer Entschließung u. a. folgendes feststellte: Mit der Bewilligung von 12% Prozent für die Gruppen 1 bis 6 gegenüber 10 Prozent für die Gruppen 7 und höher soll nur der Schein des sozialen Verständnisses zum Ausdruck gebracht werden. Das Mehr von 2% Prozent ergibt tatsächlich nur Pfennige. Im ganzen beträgt die Aufbesserung im Durchschnitt nur 9 bis 15 Mark für den verheirateten Beamten ohne Kinder. Die Unzulänglichkeit der Aufbesserung kommt noch deutlicher zum Ausdruck, wenn der Beitrag der Erhöhung auf das Gesamteinkommen umgelegt wird, da nur das Grundgehalt um 10 bzw. 12% Prozent erhöht werden soll. Es ergibt sich dann eine Erhöhung von 9 Prozent und noch weniger, der eine tatsächliche Verteuerung der Lebenshaltung um mindestens 20 Prozent gegenübersteht. Unter diesen Umständen muß der Verbandsausschuss das Ergebnis der Erhöhung ablehnen. In Rücksicht auf die Notlage der von ihm vertretenen Beamtenchaft muß als Mindesterschöpfung für den niedrigst besoldeten Beamten der Betrag von 15 Mark im Monat ausschließlich Frauen- und Kinderzuschlag gefordert werden.

* Hausschlaf- und Treppenbeleuchtung. Im Winterhalbjahr müssen Hausbesitzer und auch die Mieter für Hausschlaf- und Treppenbeleuchtung in erhöhtem Maße bezahlt sein, um sich vor Schaden zu schützen. Für Hauseigentümer in Gemeinden, in denen ortspolizeiliche Bestimmungen hierüber nicht bestehen und durch solche nicht schon auf die Haftpflicht hinzweisen ist, dürfte von Wichtigkeit sein: Eine Haftpflicht für Unfälle, die auf fehlende oder mangelhafte Beleuchtung zurückzuführen sind, ergibt sich aus den Bestimmungen des § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Für Schäden durch solche

Unfälle hat zunächst der Hausbesitzer aufzukommen. Er kann aber seinen Mieter — und zwar muß er es dann allen Mieter gegenüber tun — die Beleuchtung der Treppe und der Zugänge zu ihren Wohnungen durch eine Hausordnung oder eine Bestimmung im Mietvertrag aufzugeben. In solchen Fällen muß er aber, wenn er von der Haftpflicht entbunden sein will, die Treppenbeleuchtung stetig kontrollieren. Hat ein Haus-eigentümer das ganze Haus an nur einen Mieter vermietet, so geht die Verpflichtung zur Beleuchtung an diesen über. Eine einzelne Stufe im Hausschlaf, vor einer Tür, durch die leicht Unfälle hervorgerufen werden können, kann schon vor Eintritt der Dunkelheit (bei Dämmerung, starkem Nebel) zu besonderer Beleuchtung verpflichten. Die Hausschlaf- und Treppenbeleuchtung kann fortfallen, sobald die Haustür verschlossen ist. Dies kann unter Verpflichtigung der örtlichen Verhältnisse wohl aber allgemein frühestens um 7 Uhr abends geschehen.

* Spare Reichsmark. Man schreibt dem E. B.: Die Einführung der neuen Reichsmark in den Verkehr ist für Sparen und Sparassen ein bedeutendes Ereignis. Nunmehr hat Deutschland nach mehr als zehnjähriger Unterbrechung wieder eine stabile, endgültige Währung, die auf der international anerkannten Goldbasis aufgebaut ist. Das neue Bankgesetz und die Satzung der Reichsbank enthalten die notwendigen Sicherungen zum Schutz der Währung dieser Garantien sind gegenüber der Vortriebszeit erheblich verschärft. Auch das Ausland beweist durch seine Geneigtheit zur Kredithergabe, daß es zur neuen Reichsmarkwährung festes Vertrauen hat. Nach den traurigen Erfahrungen der letzten Jahre wissen wir die Stabilität des Geldes in seinem ganzen Bedeutung zu schätzen, denn wenn Geld nicht seinen Wert behält, bleibt für die breiten Volkstypen jegliche Arbeit erfolglos; die Geldentwertung bringt die Arbeit um ihren Verdienst. Erst wenn der Wertmaßstab und die Rechnungseinheit unverändert bleiben, kann die Wirtschaft wieder gesunden und auch der einzelne wieder vorwärts kommen. Die neue Reichsmark muß daher der stärkste Anreiz zum Sparen sein. Benn In- und Ausland.



Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Aue I. Erzgeb., Bahnhofstraße 36.

Frauen-Macht.

Roman von M. Herzberg.

Umerikan. Copyright 1923 by Lit. Ver. M. Linde, Dresden-21.
(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Die Empörung dieser Stunde hatte in dem kleinen Patriziat noch einmal die alte Kraft, den gebieterischen Eigenwillen ausleben lassen; der von jener ein Erbteil seiner Familie gebilbet; aber es war nur ein flüchtiges Aufblitzen schon verlöschender Flammen gewesen. Die Reaktion, der um so raschere Verfall, trat schon in den nächsten Tagen ein und machte den durch innerlichen Groll und Schmerz sich verzerrrenden Kranken zum bequemen willigen Werkzeug in den Händen des sich mehr und mehr unentbehrlich machen, berechnenden Abwokaten. — Stundenlang, so oft es die sinkenden Kräfte Stolzenburgs irgend gestatteten, brachten sie beide nun miteinander, den Einspruch Elisabeths fürchtend, drüben im Privatkontor der Druckerei zu. Galt es doch, die Frau fernzuhalten bei dem wichtigen Geschäft, das sie zu verhandeln hatten: die Aufführung des Testaments.

Denn Seehogen hatte von dem Ausbruch des neuen Gewitters, dessen Schwüle er so weise erfolgreich vorbereitet, erfahren. Und was nun etwas noch an schwachen Überresten väterlichen Gefühls in der Seele des schwachen Mannes schlummerte, Seehogens unablässiges, mit Erfolg gekröntes Bestreben war es, die letzten Spuren desselben auszurotten. Seine auf das Gegenteil berechneten Entschuldigungen, seine mitleidig-pötzlichen Bemerkungen über die Schauspielerin, die sich wohl die Gunst Frau Elisabeth durch eine nicht schlechte Probe ihrer Kunst errungen, schürten stielig das Feuer heißen Hornes. Wie jetzt die Sachen ständen, meinte er, sei von dem pflichtversessenen, die väterliche Autorität verachtenden Sohne keine Besserung, keinerlei Aenderung zu erwarten, und in solche Hände sollten Millionen zur freien Verfügung kommen?

Also aufgestachelt, verfuhr Stolzenburg, die eigene, unzuhörlich nötige Bitterkeit zu solchen Argumenten in die Schale wendend, bei seinem Testamente gehorsam in diesem Sinne und Geiste.

Zwar wurde auch der Anwalt in Bezug auf die Zeitung des „Blaub“ enttäuscht, da Elisabeth, nach der ausdrücklichen, nicht zu entzitternden Bestimmung des Testators, nur von

dem eventuellen Rate des Anwalts unterstützt, alleinige, freie Verfügung, über die Zeitung und den Verlag, kurz, den ganzen, großen Betrieb haben sollte. Aber indem die zweite Frau mit ihrem Kinde Universalerbin und somit unumstrittene Besitzerin des riesigen Vermögens sowie des gesamten geschäftlichen Betriebes wurde — dem verstorbenen Sohne war unter der testamentarisch dargelegten Voraussetzung der Erterbung mit einer jährlichen Rente von 6000 Mark ausgesetzt worden — wuchs seine Stellung zu einer verhüllungswollen, sehr begehrten Spekulation in seinen Augen. Und wahrscheinlich wünschte der Preis in nicht allzu weiter Ferne. Den einst so strotzenden, noch im kräftigsten Alter stehenden, nun so veränderten, fast greisenhaften Mann da vor ihm betrachtend, an dessen Lebenswert nicht nur schweres körperliches Leiden, sondern auch gefährlichere, geistige Verstörer wählen, war es ihm nicht zweifelhaft, daß das Ende nur noch eine Frage kurzer, sehr kurzer Zeit sein müsse. — Als blendende Phantasie stieg da vor seiner habigen, ehregeizigen Phantasie die Gestalt der schönen, jungen Witwe auf, in deren Händen als seiner künftigen Gattin alles, alles in einem für ihn erreichbar und greifbar lag: Glanz, Macht und Millionen. Dazu, was erst in zweiter Linie kam, aber doch dem Bevemann nicht unerträglich schien — großes Gefallen am Weibe selbst — seine Liebe.

Er sah bereits den sicherer Weg zu diesem Ziele offen vor sich liegen. Die, unter seinem Einfluß, seinen schlauen, angelegentlichen Freundschaftsversicherungen entstandenen, näheren Bedingungen für die Erbin, sein Amt als Testametsvollstrecker und Vormund ihres Kindes, gaben ihm noch dem bald zu erwartenden Tode Stolzenburgs erwünschte und auffällige Gelegenheit, ständig täglich, nach Belieben mit Elisabeth zu verkehren, seine Sache mit Klugheit zu führen, sie für seine Absichten und Zwecke vorzubereiten.

* Kein schlechter Spekulant, der Herr Abwokat, und kein stümiger. Deshalb seelte er sich, das vollendete, mit fester Hand vom Testator unterschriebene Testament rechtskräftig zu machen, zu beglaubigen und bei Gericht zu deponieren.

Es war die höchste Zeit gewesen. Einen einzigen Tag später traf den unglücklichen Mann ein zweiter, stärkerer Schlaganfall, bei dem die Kerze keine Hoffnung auf Genesung ließ.

Ran erst, völlig zusammengebrochen, sich an Leib und Seele, gehörte er wieder, von seinem bösen Räuber bestreift,

Elisabeth an. Und sie tat, was in ihren Kräften stand, ihn zu pflegen, zu trösten. In seinen letzten Stunden gab er ihr Anweisungen über das Testament, und wenn es ihr auch nicht mehr gelang, die wohlgeahnten Räume Seehogens zu vernichten, so versuchte sie doch schonend bittend, sie zu mildern und abzuschwächen.

Elisabeths opferwillige, nimmermüde Liebe blieb bei seinem wiederkehrenden Bewußtsein auf den Leidenden nicht ohne Eindruck und machte ihn empfänglich ihren hellen Bitten gegenüber für den Sohn und dessen Frau. In der Stille der Nacht, wenn sie an seinem Bett wachte, da er jede fremde Pflege verabscheute, sprach sie, ihn liebevoll wartend, vorsichtig auch von dem jungen Weibe, ihren Reizen, ihrem Wert, und wie sie den Gatten bildete, wie sie ihn führen und bessern wolle, um der Liebe willen zu dem Irrenden. Und es schien, als sollte Elisabeths selbstloses Bemühen belohnt werden. Der Tod, den der nun so hilflos gelähmt Darunterliegende langsam nahm, fühlte, ist ein machtvoller, ein gewaltiger Bezwinger und Entwirrer irdischer Konflikte und Feindseligkeiten.

So rief er sein Weib nach langem Schweigen eines nachts, als nichts unheilig in der tiefen Stille sich regte, an sein Lager. Dicht mußte sie sich neigen zu seinem Munde, die sammelnden Laute des elenden, gebrochenen, einst so stattlichen Mannes zu verstehen:

„Ich will dir danken, Elisabeth, für deine Treue — ehe ich sterbe — ich fühle den Tod auf meiner Brust. Du weißt nicht, was du mir gewesen in der kurzen, seligen Zeit unserer Che — das läßt sich nicht vergessen.“

„Sprich nicht davon“, geliebter Mann“, sagte sie weinend, „und verlier die Hoffnung nicht. Nach Italien, dem Schauspiel unserer glücklichen Hochzeitsreise, will ich dich bringen und dort in dem milden, schönen Klima sollst du mir gesund.“

Er schlüttelte traurig den Kopf und es fühlten, als bewegten ihn ganz andere trübe Gedanken, als finne er angestrengt über etwas Peinliches nach.

„Ich gehe in ein anderes Land“, flüsterte er dann.

„Mein lieber Gotthold, du wirst genesen, ich siehe Gott ständig darum an.“

„Und wenn nun nicht?“ fragte er ernst, sich ihr zuwenden.

„Denke auch daran, meine gute Elisabeth.“

(Fortsetzung folgt)

Ihr das größte Vertrauen entgegenbringen, dann darf auch der einzelne nicht länger hören, mit den längst überholten Anschauungen der Inflationsepoche zu brechen und wieder zur sozialen Dankweise der Friedenszeit zurückzuführen. Damals war und heute ist endlich wieder Sparsamkeit der einzige Weg zum Wohlstand. Je eher einer mit dem Sparen in Reichsmark anfängt, umso schneller erreicht er dies Ziel.

* **Swingerlotterie.** Die Sächsische Staatsregierung hat dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz eine Geldlotterie genehmigt, deren Reingewinn zur Erhaltung des Dresdner Swingers, des stolzen Bauwerkes des sächsischen Heimatlandes, Verwendung finden soll.

Augsburg. 25. Nov. Die Radio-Vereinigung bietet ihren Mitgliedern morgen, Mittwoch, ein reichhaltiges Programm. Ein Vortrag des Hrn. Lehrer M. Schmidt über die Verstärkeröhre, dieses unscheinbare und doch so unendlich wichtige Hilfsmittel der Radiotechnik, soll in leichtfertiger Form über die Vorgänge in der Röhre aufklären, und weiter sollen praktische Würfe über rationelle Behandlung der Röhre gegeben werden. Nachdem die schwierigen organisatorischen Fragen erledigt sind und die Radio-Vereinigung ein von der Postbehörde anerkannter Verein geworden ist, kann die eigentliche Vereinsarbeit mit vollen Kräften aufgenommen werden. Das Physikzimmer der 1. Bürgerschule ist dem Verein für seine Arbeitsgemeinschaft, in der neben der Einführung in die Theorie eine weitgehende praktische Ausbildung erfolgen soll, von der Stadt zur Verfügung gestellt worden. Mitglieder, die sich einen Apparat selbst bauen und die Versuchserlaubnis erringen wollen, tun gut, sich an diesen Kursen zu beteiligen. Nähere Auskunft erteilt Lehrer M. Schmidt, Mozartstr. 3. Den Mitgliedern wird außerdem Gelegenheit gegeben, in jeder Woche an einem Abend die Rundfunkabrednungen im Vereinsatorium zu genießen.

Lößnitz. 24. Nov. Vom 1. Dezember 1924 an werden bei den Güterabfertigungen Lößnitz ob. Pf. und Lößnitz unt. Pf. Gll. und Frachtgüter nur noch wie folgt angenommen und ausgeliefert: Montags bis Freitags von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags; Sonnabends: Frachtgüter von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, Gll. Güter von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Für leicht verderbliche Güter, lebende Tiere und Wogenladungen bleiben die bisherigen Annahme- und Auslieferungszeiten bestehen.

Lößnitz. 24. Nov. Der Volksbildungsausschuss veranstaltet Dienstag, den 25. November in der Turnhalle einen Lichtbild-Vortrag: „Kultur und Kunst im alten Ägypten“ (Tutanchamun-Bilder vom „Cosmos“). Vortragender wird Hr. Lehrer Strümpfel sein. — Einen Fund von ungeheuerer Kunst- und Kulturgeschichtlicher Bedeutung bilden die Ausgrabungen im Tal der Könige. Prunkender Reichtum, künstlerisch reife Formen und Farbenpracht kennzeichnen das Zeitalter Tutanchamuns und anderer Könige aus der Blütezeit Alt-Aegyptens. Diese kostbaren Entdeckungsergebnisse vermitteln einen Einblick in die Welt der Pharaonenherrlichkeit. Der zweite Teil des Vortages beschäftigt sich mit dem Ägypten der Gegenwart und dem Ablauf, den es jetzt bietet. Nachmittags findet ein Vortrag für Kinder über denselben Gegenstand statt.

Lößnitz. 25. Nov. Auf die morgen, Mittwoch, den 26. November, im Deutschen Haus stattfindende öffentliche Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei wird aufmerksam gemacht.

Schwarzenberg. 25. Nov. Der Vorstand der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Reichsbankrat Dr. Pauli, konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichsbank zurückblicken.

Schwarzenberg. 25. Nov. Dem Sanitäter Karl Ruh wurde die Deutsche Ehrendenkmünze mit dem Kampfsymbol verliehen.

Eibenstock. 25. Nov. 7. allgemeine Kaninch- und Probuten-Ausstellung des hiesigen Kaninchenzüchter-Vereins, auf der Aussteller aus Schönheide, Carlsfeld, Bockau, Sosa, Stühlinger und Neuhermsdorf vertreten waren, erhielt der Kaninchenzüchterverein Schönheide ein Diplom.

Nieberschlema. 25. Nov. Dem Prokurrenten Max Karl Thiemer ist anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken A.-G. von der Handelskammer Plauen das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Bischofswerda. 24. Nov. An der planmäßigen durchgeföhrten Wanderung des Erzgebirgsvereins am Bustag beteiligte sich eine kleine Schützengilde. Der Auersberg war das Ziel. Der Weg wurde über Burghardsgrün—Blauenthal—Simmersacher—Mittelflögel genommen. Nachdem man sich im gemütlich warmen Unterkunftsraum hatte gut sein lassen, wurde der Rückmarsch über Gaußwonne—Auersberger Häuser (Ruhinen)—Höllengrund—Sosa—Papierfabrik Bockau—Uberhau angetreten. Wohl alle Teilnehmer hatten einen inneren Genuss von dieser Pilgerung durch den schweigenden Forst im winterlichen Reise.

Bodau. 25. Nov. Der schon seit alter Zeit weit über den Ort hinaus bekannte Gaffhof zur Sonne ist nun, nachdem der bisherige Pächter Neubert das Schützenhaus in Olsnitz übernommen hat, postweise in die Hände des Herrn Arno Brückner übergegangen.

Weißbach. Vor einigen Tagen ist auf der Straße durch den Weißbacher Wald ein Chapeau aus Ritschberg von zwei unbekannten Radfahrern offenbar in räuberischer Absicht angefallen worden. Die Überfallenen vermochten sich durch die Flucht weiteren Angriffen zu entziehen, wurden aber von den Radfahrern verfolgt, die einen Schuh abgaben, der jedoch fehlging. Das Chapeau gelangte mittlerweile nach Bautzen, wo es bei einer Familie Aufnahme und Schuh fand. Die Täter waren noch nicht zu ermitteln.

Annaberg. In der Nacht zum vorigen Freitag schlossen in einem hiesigen Gasthause in einem kleinen Zimmer drei Personen, Tür und Fenster waren verschlossen. Eine in der Nähe befindliche Räucherlampe entzündete des Nachts starken Rauch, der durch den Ofen einen Ausweg suchte. Nach und nach füllte sich der Raum mit dicken Rauchwolken an. Einer von diesen dreien erwachte, öffnete mühsam die Tür und brach dann zusammen. Der herbeigerufene Arzt stellte bei zweien leichte Rauchvergiftung, dagegen beim Dritten, dem Volkskünstler Meier aus Lößnitz, der zur Zeit einen Weihnachtslobenberg aussiebt, schwere Vergiftungsscheinung fest. Hr. Meier, der sich zur Zeit noch im städtischen Krankenhaus befindet, geht seiner Genesung entgegen.

Lugau. In der letzten Zeit sind aus dem westfälischen Kohlenrevier ehemalige Bergarbeiter des Lugau-Oelsnitzer Kohlenreviers in ihre alte Heimat zurückgekehrt, weil sie in Westfalen das erhoffte Glück nicht gefunden haben. Aller Mittel entblößt, müssen sie, da sie seinerzeit ihre Wirtschaftsgemeinden verlassen und die Wohnungen aufgegeben haben, bei Verwandten Unterkommen suchen.

Chemnitz. Am Sonntag wurde im Dittersdorfer Staatsforst ein junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren erschossen aufgefunden. Ueber seine Person ist noch nichts Näheres bekannt. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Werdau. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Führer verschiedener Abteilungen bei der Wiederaufbau der ehemaligen Ober eingesetzt.

Leipzig. An einem Blaudult in der Zweiandausdorfer Straße wurde die Chefrau eines Kaufmanns überfallen. Zwei Kerle drangen auf sie ein und beraubten sie ihrer Tasche. Der eine Räuber sprach dem anderen gegenüber sogar die Absicht aus, die Lebendallene zu vergewaltigen. Der andere wollte aber davon nichts wissen, dazu sei keine Zeit. Der Frau war es nicht möglich, sich zu wehren und die Räuber entkamen unerkannt.

Leipzig. In der Nacht zum Montag war im Ratskeller durch Kurzschluß Feuer entstanden. Die Drähte in einem zehnflammigen Kronleuchter waren durch den Kurzschluß durchgeschnitten und mit lautem Knall explodierte der Kronleuchter zu Boden. Durch den Kurzschluß war die danebenliegende Gasleitung in Mitteldeutschland gesogen und das Gas zur Entzündung gebracht worden. Die an der Wand befindliche Holzverkleidung geriet in Brand und entzündete starke Rauch. Die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand.

Wahlbewegung.

Der Aufmarsch der Parteien für die Reichstagswahl.

Der Kreismahltauschuss des 30. Reichstagswahlkreises Chemnitz-Zwickau hielt am Sonntag vormittag in Chemnitz zwecks Feststellung der Wahlvorschläge eine öffentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende, Stadtrat Dr. Hartwig, gab bekannt, daß rechtzeitig bis zum 20. November folgende 15

Wahlvorschläge eingegangen seien: 1. von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 14 Bewerber, Spurenkandidat Heinrich Ströbel, 2. von der Deutschen Nationalen Volkspartei, 31 Bewerber, Spurenkandidat Generalrat Dr. Reinhold Georg Quast, 3. von der Deutschen Zentrumspartei, 4 Bewerber, Spurenkandidat Reichslandrat Wilhelm Marx, 4. von den Kommunisten, 20 Bewerber, Spurenkandidat Paul Herz, 5. von der Deutschen Volkspartei, 25 Bewerber, Spurenkandidat Admiral Brüninghaus, 6. von der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, 6 Bewerber, Spurenkandidat Gottlieb Feder, München, 7. von der Deutschen Demokratischen Partei, 17 Bewerber, Spurenkandidat Alfred Brodau, 8. von der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 12 Bewerber, Spurenkandidat Ernst Lude, 9. von der Deutschen Sozialen Partei (Partei der Aufwertung) mit 10 Bewerbern, und 10. von dem Reichsbund für Aufwertung mit 6 Bewerbern. Die Zusammensetzung dieser beiden Wahlvorschläge wurde mit 6 gegen 2 Stimmen abgelehnt, da die gefestigten Voraussetzungen nicht gewahrt waren. Weiter waren Vorschläge eingegangen 11. vom Hamburger Bund mit 8 Bewerbern, 12. von der Partei für Volkswohlfahrt mit 14 Bewerbern, 13. von der Partei Starkbund mit 5 Bewerbern, 14. von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit 6 Bewerbern und 15. von dem Freiwirtschaftsbund f. f. f. (Freiland, Freigeld) mit 7 Bewerbern, Spurenkandidat Schriftsteller Walter Matthes in Chemnitz.

Schwarzenberg. 25. Nov. Der Haushaltverein und die Ortsgruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbebetriebende hatte für den 19. November eine Wahlversammlung einberufen. Der große Saal des Gaffhauses in Wiedenau war dicht besetzt, besonders waren auch aus den Nachbarorten viele Teilnehmer erschienen. Als Vortragssprecher war Reichsgerichtsrat Dr. Lüdtke aus Chemnitz gewonnen worden. Er sprach ruhig, sachlich, überzeugend. Seine Ausführungen war folgendes zu entnehmen: Seit der Revolution von 1918 ist der gesamte Mittelstand den Angriffen der Sozialdemokratie ausgesetzt gewesen. Ihr Verbrechen geht dahin, den Mittelstand zu proletarisieren. Besonders die Gewerbetreibenden und kleinen Handwirte haben darunter zu leiden. Der Mittelstand hat bei den politischen Parteien nicht die Würdigung gefunden, die er verdient. Deshalb ist die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes gebildet worden. Sie vertritt die Interessen des gesamten Mittelstandes, zu dem zu rechnen sind alle freibürgerliche Arbeit, Kaufleute, Beamte, Beamte, Handel und Gewerbetreibende, Handwirte, Kleinindustrie, freie Berufe. Das Programm der Wirtschaftspartei fordert ein freies Volk im freien Staat ohne behördliche Diktatur, frei von Bürokratismus und Hemmungen des Wirtschaftslebens, Befreiung der Zwangsirtschaft und Wohngesetze. Unsichtbare Führer sollen Männer aus dem Wirtschaftsleben sein, nur die wichtigsten Männer mit entsprechenden Fachkenntnissen sollen als Minister berufen werden, das Beamtenamt soll wieder die alte ehrenwerte Stellung einnehmen, die Beamten sollen aber auch auskömmlich bezahlt werden. Die Wirtschaftspartei ist national, dem Mittelstand kann es nur gut gehen, wenn es dem Vaterland gut geht. Wir vertreten den Nationalismus der Tat und nicht der Phrase. Wir kämpfen für Unverletzlichkeit des Eigentums. Es muß vom Staat geschützt werden. Eigentum ist allerdings auch der Allgemeinheit verpflichtet. Wir kämpfen für den Schutz der Arbeit, die Arbeiter müssen ausreichend bezahlt werden. Wir kämpfen auch für die Menschenrechte der Arbeiter, der Arbeiter verdient, daß er geachtet und geehrt wird. Es ist bedauerlich, daß vielfach auf den Mann im Arbeitsmittel herabgeschaut wird. Aus dem Rassengenossen sind Klassengeiste und Klassenkämpfe hervorgegangen. Wir kämpfen gegen alle marxistisch-sozialistischen Experimente, der marxistische Geist darf nicht Platz greifen. Alle großen Pläne der Sozialisten sind in kurzer Zeit zunichtegemacht, darum ist man über den gewöhnlichen Mittelstand hingerissen. Die Genossenschaften werden vom Staat gefördert und steuerlich begünstigt. Die Genossenschaften arbeiten teurer, denn alle Beamten und Angestellten müssen bezahlt werden, wogegen im freien Gewerbe, und Handwirtschaftsbetriebe alle Familienmitglieder helfen. Der Fleiß der Kleingewerbe- und Handelsbetreibenden hat Deutschland früher groß gemacht. Während der Inflation ist der gewöhnliche Mittelstand am meisten ausgeplündert worden; insbesondere auch durch die behördliche Preisfestsetzung. Dessen ungeachtet wird der Mittelstand noch steuerlich überlastet. Das Steuersystem muß gründlich geändert und vereinfacht werden. Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Grundsteuer genügen. Die kleinen Handwirte sind mit dem gewöhnlichen Mittelstand auf Gebund und Verderb verbunden. Durch die Inflation ist das Volkserwerben schwer geschädigt worden, die Aufwertung der Hypotheken und aller alien Schuldenbindlichkeiten muß nach Möglichkeit angestrebt werden. Wenn wir Außenwirtschaft treiben, werden wir dazu in der Lage sein. Wir fordern Ordnung in unserm Schulwesen. Der neuzeitliche Geist hat zwar manches Gute, aber auch viel Wirkungen hineingebracht. Voller Religionsunterricht muß wieder eingeführt werden, Sitts, Sucht und Ordnung müssen eingehen. Körperliche, sittliche Erziehung unserer

Wendeline Hamel's letzte Liebe.

Gedicht von Otto Voettger-Seni.

Zoht niemals über jene, die im Herbst sieben und die die Einsamkeit noch einmal unter Menschen treibt, denn sie liebt nur, die kann sie nicht verstehen; denn sie vergesst eins — die Sehnsucht bleibt!

Die beiden großen Binden vor Wendeline Hamel's Haus troffen von Süßigkeit und um ihre Laubhäupter hing ein Schleier ruhendender Ölkiefe.

Ein Juli morgen schlug seine jungen Blauaugen auf und goldenes Sonnenlachen lag über seinem Gesicht beim Anblick all' der vor ihm ausgebreiteten Erbenschönheit.

Gottvaters Ewigkeitsymphonie „Es werde!“ wuchs ins Crescendo; Lautjubel erlöste die Vogelhörde und trugen die Saiten der Dörchen ins Himmelsblau. Und in den Wipfeln der blühenden Bäume, in duftenden Kleewiesen — allüberall — summten Bienen und Hummelvölker schwingende, fliegende Resonanz.

Da schreitet Wendeline Hamel durch den Garten und schneidet behutsam noch träumende Rosen vom Strauch; nun müßt ihr sterben für mich!

Maria!

Ein Jungmädchen in zwanzigjähriger börflicher Frische und Unmut guckt zum Fenster heraus und sucht die Rüterin im Garten. „Tante?“

„Ist das Zimmer bereit? Und Wasser genug für unseren großstädtischen, fauligen Wandersmann im Stübchen?“

„Es ist alles fertig!“

Maria Wermers und Wendeline Hamel treffen in dem dunklen Flur aufeinander. „Hier sind noch ein paar Rosen zum Willkommen, stelle sie ihm ins Zimmer, damit er sich bei uns daheim fühle.“ — In Wendelines Gesicht ist Röte gestiegen, göttlich, daß es Maria nicht sehen kann.

Das Altjüngferchen eilt in das Zimmer, als gäbe es etwas zu verbergen. In dem gemütlich gedekten Kaffeezimmer läßt es sich in dem tiefbüchtigen Sofa nieder. Und sinniert still vor sich hin . . .

Der diesjährige März hatte das älternde Fräulein an seinem 45. Geburtstage nachdrücklich in den Spiegel schauen

lassen. Erste graue Fäden stahlen sich in das volle Blondhaar. War es zu spät? — War es zu spät zum Glück? — Vor fünfzehn Jahren, nach ihres Lebens erster und herbster Enttäuschung, hatte sie der sterbenden Wermers ihr Mädel abgenommen und die damals fünfjährige Maria fest an ihr Herz gelegt. Zoht sie mir, ich will ihr eine Mutter sein und meinem Leben Inhalt geben.“

So war es geworden. — Fünfzehn Jahre hatte sie eigene Sehnsucht milde gestreichelt und ihres Körpers Wünche überhört. Fünfzehn lange Jahre. — Herbe und scheu gegen die Umwelt, hatte sie alle ihre Liebe auf die aufblühende Maria übertragen. Doch von Frühling zu Frühling wuchs eigene Rot. — Das Dörtschen, an dessen Grenze ihr Haus wie ein verwunschenes Schloß die Sommermonde durchräumte, hatte sich zur Sommerfrische ausgewachsen. Bäuerliche Einfachheit stand bei den lärmenden Großstädtern hoch im Kurs. Da hatte auch sie ein Stübchen auf dem weltbadegeizigen Dorfchulzenamt angegeben. Und dann hatte sich in tierlicher Handarbeit ein Maler — Jürgen Normann — zu Gaste geladen. Ruhe — Blumen und nochmals Ruhe, das war als Bedingung genannt. Weiß Gott, die sollte er finden . . .

Ein Klopfen schreckt die Träumende auf. „Herrin!“

Im Lodenrock, den prallen Ruffack am breiten Lebertröcken über den Schultern. Ein hageres, blasses, glattrasiertes Gesicht, dessen Zynhaftigkeit seltsam gegen das weiße Haar absticht. Zwei dunkle, suchende, ernsthafte Augen.

„Jürgen Normann heißt ich! Und ein Gott weiß Gott wünscht ich!“

Einige Tagen waren verstrichen. Jürgen lag auf der Kleewiese vor dem Hause und träumte vor sich hin. — Zweifrauen waren nun hier in sein Leben getreten. Wendeline in ihrer herben Kleie, verschwendend, mitflührend mit seiner Enttäuschung in erster Che. — Maria in lachender, jugendlicher Sieghaftigkeit.

Quo vadis, Jürgen Normann? — Tief sog er den Duft des Kaffees ein. — Läßt das Leben sprechen. Der Tage sind noch viele.

Zwei Tage darauf. — Marias fleißige Hände sind mit

dem Abwasch beschäftigt. Das Klirren des Geschirrs bringt durch das geöffnete Fenster. Warmer Rosenduft liegt über dem Garten.

Wendeline und Jürgen sitzen in der Laube. Eine Drosself auf dem Dachfirst flötet von Liebe, von Sehnsucht. — Ihre Hände haben sich still gefunden. „Hast du mich wirklich lieb, Jürgen?“

„Habe Geduld mit mir. Ich bin so müde, innerlich müde.“

Wenige Minuten des Schweigens. — Jugend und Schönheit suchte ich als Schaffender und mir ward nichts als Enttäuschung. So wurde ich müde vor dem Ziel — eit noch als Junger.“ — Eine Hand streichelte ihn mütterlich. Danckbarkeit, das Gefühl des Geborgenfells, das Gefühl, verstanden zu werden, milzten die Liebe. Wendelines Körper erschauert unter seinem Kusse.

Sommerreise. — Sinnend schaut Jürgen in die Nacht. Neben ihm im Halbdämmer Zwickau. Ihr Körper hat Ruhe gefunden. Ihre Sorge sucht nach dem, der still abgewendet von ihr liegt.

„Jürgen! Liebster! — Jürgen, du . . . weinst?“

Schweigen.

Aus dem Jungmädchenstübchen läuft Marias Glöckentümme in den Abend. Schlichter Volksweise tiefinnerste Sehnsucht und Trauer — — nah' nicht liebes Mütterlein am roten Sarafane . . .

Jürgens Körper schüttelt von innerlichem Weinen. Schmerzt schmerzende Wunden.

„Jürgen!“ — Wendeline hat sich aufgerichtet, lautet hinaus. Das Mondlicht fällt auf ihr blasses, schmales Gesicht. Jürgen, lieber, sei ruhig. — Maria darf nicht ahnen. Geh' morgen zu ihr, geh', wohin dich die Sehnsucht führt. — Das Schicksal hat meinen Körper verschmäht, der Herr Gott aber ist seiner Güte schenkt mir — zwei — Kinder — dich — und Maria. — Läßt mich nicht einfach werden . . .

— — — Jürgen ist gegangen. Fahles Mondlicht fällt auf Wendelines Gesicht. Scheu sucht sie das Dunkel ihrer Räumen.

Und in betrübsamen Düften träumen brauchen die Rosen vom kommenden Tage.

Jugend ist anzustreben. Im Wohnungswesen muß Ordnung geschaffen werden. Unter der Zwangswirtschaft leidet nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch das Bauhandwerk und das Wohnungsausstattungshandwerk. Ohne Aushebung der Zwangswirtschaft ist keine Besserung zu erwarten. Die Sozialdemokratie wollte durch die Zwangswirtschaft den Hausbesitz in die Gemeinwirtschaft überführen. Durch die Mietpreisbildung ist der Hausbesitz schwer geschädigt worden. Der Reichstag hatte zwar eine bürgerliche Mehrheit, doch hat er nicht geholfen. Der Reichsfinanzminister hat zugesagt, daß die Friedensnotzette bald wieder eingeführt werden soll, doch wurden dem hausbesitzer nur 40 Prozent für Verzinsen und Unterhaltungskosten überlassen. Am Hausbesitz ist die volle Sozialisierung durchgeführt, der Hausbesitzer hat keinen Nutzen von seinem Grundstück, trogt aber die Kosten und hat die Arbeit. Wenn der Hausbesitzer keine Miete erhält, so bekommt er auch keinen Kredit, um größere Instandsetzungen ausführen zu können. Am meisten leiden die kleinen Hausbesitzer auf dem Lande, weil die freistehenden Häuser den größten Unterhaltsaufwand erfordern. Vor dem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft ist keine Besserung zu erwarten. Das Mieterschulgesetz hat nur deshalb Annahme gefunden, weil eine ganze Anzahl Abgeordnete der Rechtsparteien bei der Abstimmung gescheitert waren. Reichsmietengesetz und Mieterrichtungsgesetz haben dem Eigentümer alle Rechte am Besitz beschönigt. Wie groß die Miete der Hausbesitzer sind, geht daraus hervor, daß in Berlin 14 000 Häuser an Ausländer verkauft worden sind. Die Wirtschaftspartei kämpft für Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Der Abbau muß allerdings vorsichtig schrittweise erfolgen. Die Deutschnationalen und Volkspartei wollen wohl auch den allmäßigen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, doch sind ihre diesbezüglichen Anträge völlig ungern und zum Teil verfehlt. Wir fordern Wegfall der Mietzinssteuer, Wiederherstellung des Begriffs „Miete“, Aufhebung des Mieterschulgesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes. Für Mieter, die keine Wohnung erhalten können, muß die Gemeinde sorgen. Die Sozialisten haben Ausbau des Mieterschutzes beantragt und die Kommunisten verlangen die Enteignung des gesamten Hauses.

Der Mittelstand muß Vertretung in den öffentlichen Ämtern erhalten. Die Wirtschaftspartei hat in allen Reichstagswahlkreisen Wahlvorschläge eingerichtet und Landesverbände und Reichsliste aufgestellt. Ihre Abgeordneten werden alle Kräfte dafür einsetzen, daß das Programm der Partei durchgeführt wird. In der Debatte legte Herr Oberlehrer Henschel aus Aue dar, wie notwendig die Bildung der Wirtschaftspartei gewesen sei, weil die beiden politischen Rechtsparteien den Mittelstand und besonders den Hausesitzer nicht genügend unterstützen hätten; er hat auch die Handel- und Gewerbetreibenden, sich der Partei anzuschließen, da sie dann ihre beste Vertretung finden würden. Im Schlusswort erklärte Herr Lüke, daß die Wirtschaftspartei die Extreme links und rechts bekämpfe und für den Ausgleich der Klassengesellschafte eintrate; weiter sprach er sich noch dahin aus, daß der Sparsturm wieder geweckt werden müsse, der Staat habe ihn völlig untergraben und deshalb viel Schuld gut zu machen, wenn er es nie, so werde auch wieder Vertrauen einziehen. — Die Versammlungen folgten den Ausführungen des Vortragenden mit proklafter Aufmerksamkeit und wollten ihn reichen Beifall. Der Versammlungsleiter, Herr Proschegrot Bogler, bat die Versammlungsteilnehmer, am 7. Dezember ihre Pflicht zu erfüllen und bis dahin für die Partei tüchtig zu arbeiten.

Wahl - Eingesandt.

Reichstagswahl, 24. Nov. Um vergangenen Sonnabend eröffnete die Deutschdemokratische Partei in unserer Gegend den Wahlkampf mit einer gut besuchten Versammlung im Rathaus zu Neukübel. Der demokratische Spitzenkandidat unseres Wahlkreises, Brodow-Chemnitz, sprach in seiner zweistündigen, überaus klaren Ausführungen zunächst über den alten Reichstag. Er mußte aufgelöst werden, weil die Volksparcie, ohne ihre Verbündeten mit den Demokraten gefündigt zu haben, eine intime Verbindung mit den Deutschnationalen anstrebe. Diese konnten die Demokraten nicht mitmachen, weil durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung z. B. das Vertrauen des Auslands erschüttert, das deutsche Volk innerlich zerissen, die Republik gefährdet, die Reuerichtung eines Klassenautes beginnlich worden wäre. Der von den deutschen Demokraten nicht gewollte Wahlkampf vollzieht sich aber für sie unter sehr günstigen Vorzeichen, sofern z. B. allein in Berlin 11 000 Eintritte und nur 100 Austritte aus dieser Partei seit der Reichstagsaufstellung zu verzeichnen sind. Die demokratische Politik, die in letzter Zeit die Rücksicht des am Rhein und Ruhr vertretenen, die Aufhebung der französischen Eisenbahngesetz, die Anfänge der Ruhrbefreiung, Höhbarre Freilegungen für die Rheinlande brachte, wird auch in der Folgezeit die Belange Deutschlands gegenüber dem Auslande und besonders gegenüber Frankreich erfolgreich vertreten, auch wenn un-

verbesserliche französische Militaristen gelegentlich Rückfälle bringen, wie jetzt in dem wahnwitzigen Urteil gegen General von Rathenau. Der neue Reichstag wird aber auch u. a. folgende Fragen behandeln müssen: Aufwertungsreform, Steuerreform, Handelsverträge, Arbeitszeit, Arbeiterschutz, Beamtenrecht, Wahlreform, Bildungsrechte der Kolonien, Völkerbund, Revision des Verhälter Vertrages. Der Redner zeigte, wie die Demokraten alle diese Fragen so angegriffen wollen, daß an Stelle der deutschen Herrschaft Volksgemeinschaft, an Stelle der Dämmerung, die nach der Nacht der Inflationsschrecke gekommen ist, der deutsche Tag tritt. Dazu ist aber starker Kampf gegen alle Quallen, harte Schwächung aller Extremen und rechtliche Sicherung einer verantwortungsbewußten Mitte nötig. In der Diskussion erging sich der Kommunist Hahn aus Neukübel in breiten, mit fühllicher Gemüthschwankung vorgetragenen Ausführungen über die Sünden der früheren Konserivation und jüngsten Deutschnationalen, erörterte dann die auswärtige Politik in einer Weise, die die Aufmerksamkeit der Versammlung nicht gewinnen konnte und weisagierte die Auflösung der Demokratie und jeden Kapitalismus durch das Licht aus Sovjetlaren. Der Antisemit Krause-Reußdöhl verzerrte hieraus in feierlicher Weise das Bildthut zwischen seiner Partei auf der einen und den Deutschnationalen und dem Wehrwolf auf der anderen Seite, forderte die Rückkehr Deutschlands zum Agrarstaat und eine Politik, die sich um auswärts Staaten überpartei nicht kümmere, beklagte den Geldmangel seiner Partei und machte für alles Unheil in der Welt die Juden verantwortlich. Der Demokrat Walter Friedrich-Schneeburg überlegte in wirtschafts- und rohstofftechnischen Ausführungen die kommunistischen und antisemitischen Behauptungen und Forderungen und hatte infolge seines unzähligen Humors und seiner begeisterten Satire die Zuhörer und den Beifall auf seiner Seite. Herr Brodow brachte in seinem packenden Schlusswort noch einige Gegengründe gegen die antisemitischen Märkte und betonte in schöner und wirkungsvoller Weise den hohen Idealismus und die hingebende väterländische Gefüllung der deutschen demokratischen Partei. Die große Mehrzahl der Versammelten stand, wie der reiche Applauszeuge, unter dem Bann seiner Worte. Gegen 1/2 Uhr schloß die vierstündige, für die Sache der demokratischen Mitte überaus günstig verlaufene interessante Versammlung.

W. Friedrich, Schneberg.

Stimmen aus dem Kreis.

Pöhl, 22. Nov. Das heile Weihnachtsfest wirft in seinem Strahlen vorauf. Drei Weihnachtsfreuden sind uns in diesem Monat schon zu Tode geworden. Einmal war es eine Stiftung von Hrn. Emil Krauß-Schwarzenberg in Höhe von 300 Mark für die moncherlei notwendigen Ausbesserungen und Erneuerungen unserer Gebäude, sodann erhielten wir einen ganzen Posten holländische Lebensmittel, die wir für unsere vielfach unterernährten Großstadtkinder dringend gebrauchen können, und endlich bekam ich vor einigen Tagen das erste Weihnachtsgeschenk für die Beschaffung unserer 60 Kinder in einem schönen neuen Fünfmarkschein. Natürlich würde ich mich von Herzen freuen, wenn ihm noch recht viele folgen würden; und ich weiß auch, daß unsere alten, getreuen Freunde und Gönnner uns auch in diesem Jahre der Gelbnot nicht vergebens warten lassen werden. Ich will aber gleich bemerken, daß wir auch für kleinere und größere Scheine Verwendung haben und von Herzen dankbar sind auch für kleinste Gaben. Auch für solche, wie wir sie im vorigen Jahr erhielten, in Gestalt kleiner Pakete mit Kleidungsstück, gelesenen Büchern und Spielsachen, von denen sich manch kleines Kinderherz gar nicht mal gern getrennt hat und die hier ein anderes Kinderherz fröhlich und dankbar machen. Aber auch Lebensmittel haben wir einen großen Posten bekommen und viel schönes erstklassiges Emaillegeschirr aus den großen Fabriken in Schwarzenberg und Umgegend. Da hatten unsere Pferde zwei Tage tüchtig zu tun alles heranzubringen; und das war denn jedesmal eine Freude, wenn der vollbeladene Schlitten vorfuhr, und die beiden verschnittenen Fahrer wie die Weihnachtsmänner ausschlügen; Groß und Klein stand dabei und bewunderte die mitgebrachten Gaben.

Unsere Kinder sind auch schon ganz weihnachtlich gestimmt. Sie machen die schönsten Blumen und Sterne für den Christbaum und singen die lieben, alten, traurigen Weihnachts- und Adventslieder. Sollte ich Ihnen mit meinen mancherlei

Sorgen kommen, soll ich Ihnen das Herz beschweren und Ihnen frohe Zuversicht vertrösten? Ich will es nicht tun, weil ich fest vertraue, daß die Liebe noch da ist, die mir auch diesmal wieder hilft, Ihnen ein frohes Fest zu bereiten.

Weihmarkt in Nue

am 24. November 1924.

Untliche Preislistungen:	G.-Nr. Nr. 1 DT
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwert,	bis zu 6 Jahren 0,60
d. jungen, fleischig, nicht ausgemästet 0,50	
Ochsen, mäßig genährte junge u. gut genährte ältere 0,45	
Ochsen, geringe genährte 0,40	
Bullen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwert 0,48	
Bullen, mäßig genährte jüngere 0,45	
Bullen, mäßig genährte ältere 0,35	
Raben u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten 0,32	
Raben und Kühe, vollständig ausgemästete Kühe höchsten 0,45	
Raben u. Kühe, ältere, ausgemästete Kühe u. gut entwickelte 0,38	
jüngere Kühe und Kübeln 0,35	
Kübeln 0,35	
Kübeln, mäßig genährte Kübeln 0,30	
Kübeln, ältere Kübeln und Saugkübeln 0,25	
Kübeln, geringere 0,20	
Schweine, Vollfleischige, der feineren Rasse u. deren Kreuzungen 0,78	
im Alter bis zu 1½ Jahr 0,65	
Fettfleische 0,65	
Holland 0,60	
fleischige 0,55	
gering entwickelte 0,50	
Sauen und Eder 0,70	

Musgeküche Schlachttiere über Noss.
Geschäftsgang langsam.

Zwickauer Schlachtmärkt

am 24. November 1924.

Alle Preise verstehen sich in Goldmark für ein Pfund.

Pfunden.	Pfunden.
1. vollfleisch., ausgem., höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren 0,50—0,60	
2. junger fleisch., nicht ausgem., dts. ausgem. 0,47—0,50	
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 0,40—0,45	
4. geringe genährte jeden Alters 0,22—0,30	
Raben.	
1. vollfleischige, ausgem., höchst. Schlachtwert 0,45—0,50	
2. vollfleischige jüngere 0,42—0,45	
3. mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,34—0,38	
4. geringe genährte 0,22—0,30	
Kübeln und Rübe.	
1. vollfl., ausgem. Raben höchst. Schlachtw. 0,50—0,60	
2. vollfleischige ausgemästete Rübe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 0,50—0,60	
3. ältere ausgemästete Rübe und gut entwickelte jüngere Rübe und Raben 0,45—0,48	
4. gut genährte Rübe und mäßig gen. Raben 0,34—0,42	
5. mäßig und gering genährte Rübe und gering genährte Raben 0,18—0,28	
Schweine.	
1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 0,55—0,60	
2. fettfleische 0,50—0,60	
3. mittler. Rass. und gute Saugkübeln 0,35—0,45	
4. geringe Rübeln 0,30—0,35	
Schaf.	
1. Rostkümmel und jüngere Maishämmel 0,44—0,50	
2. ältere Maishämmel 0,36—0,40	
3. mäßig genährte Hammel und Schaf (Mergsch.) 0,20—0,30	
Schweine.	
1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 0,78—0,80	
2. fettfleische 0,80—0,85	
3. gering entwickelte 0,72—0,75	
4. Sauen und Eder 0,65—0,70	
5. Holland. Schweine 0,65—0,70	
6. Kugelküche Stücke 0,60—0,70	
über Noss.	

Seien hierdurch an, daß heute Dienstag, d. 25. Nov., ein Transport

(1½, und 2½-jährige

Fohlen

eintritt und Ställe den beiden in meinen Stallungen zum Verkauf.

Gamillo Häberlein, Grossendorf Nr. 176.

Fernrt. 21.

Auch stehen einige gute Tauchpferde bereit.

1 Paar mittl. Pferde

(Fuchs- und Falbenwallache), zugest. und sauberfrei, preiswert zu verkaufen.

Hermann Siegel, Wildenthal.

Achtung! Landwirte!

Verkaufe oder tausche ein Paar Rheinländer Fohlen, unter 3 ein die Wohl 1 Paar Füchse und ein Schwarzbr. Pferd, tausche ein älteres Pferd oder Kindvieh mit ein.

Möheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Lößnitz.

1 erstkl. Ruhkuh,

unter 4 die Wohl, verhaut billig

Paul Reimann, Lößnitz, Stollberger Straße 416.

1 schönes Simmentaler

Kuhkalb,

zum Abholen, verhaut billig

Oswald Vogel, Lößnitz

Regulierojen

verhaut billig

Gosia, Bielefeld Nr. 44.

Stanzerei,

modern eingerichtet, Stanzanlagen, d. d. oben.

Stanzanlagen erworben unter Nr. 2784 an die Geschäftsstelle d. BL in Noss.

Schreibmaschine Torpedo

mit Kolonnensteller, neu, noch nicht gebraucht, um Kunden zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 2784 an die Geschäftsstelle d. BL in Noss.

Harmonium, Pyramide

billig zu verkaufen.

Spezialmusikk. Sorge,

Nue. Schneedecker Str. 18.

Weihachts-Pyramide,

Metal. Laubblätterarbeit,

Kunstbau, verhaut

Martin Meier,

Bernsdorf 48 F.

Pyramide

zu verkaufen.

Nue. Lindenstr. 39, 2 Dr.

Darlehen

und Hypotheken ertheilt auf Industrie, Unternehmen, Geschäfte, Wohnhäuser, sowie Wirtschaftl. Betriebe, gibt laufende Banf zu möglichen Sinstäben.

Ges. Räume u. Co., Charlottenburg 1, Scharrenstraße 10.

Strebl., Joh. Moos,

Stadtbank Lößnitz i. E.

— unter Garantie der Girozentrale Sachsen, öffentliche Bankanstalt, Dresden —
erledigt alle bankmäßigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.
Wechsel-, Devisen- und Effektenverkehr.

Haben Sie 'ne „GUTE FEE“ zu Haus?

Wo im Haus 'ne „Gute Fee“. Gibt es weder Leid noch Weh.

„GUTE FEE“

erst seit kurzem im Handel, hat schon die Welt im Sturm erobert.

„GUTE FEE“

ist das hervorragendste Heilmittel, das die Welt je gekannt hat. Seine Erfolge sind einzig in ihrer Art.

„GUTE FEE“

ist das Mittel, welches von Jahrzehnt quälenden Gicht-, Ischias- und rheumatischen Schmerzen

radikal befreit.

ist das unerlässliche Mittel bei Neuralgie, Grippe, Kopf- und Nervenschmerzen. Es hilft sofort.

„GUTE FEE“

ist keine chemische Arznei, sondern ist aus verschiedenen heilkräftigsten Pflanzenstoffen hergestellt.

„GUTE FEE“

greift das Herz nicht an, im Gegenteil stärkt es.

„GUTE FEE“

ist ein absolut unschädliches, giftfreies Präparat in Extraktform, welches nicht allein Schmerzen für den

Augenblick stillt, sondern auch das Leiden in ganz kurzer Zeit ein für alle Male wirklich beendet.

„GUTE FEE“

So etwas ist noch nicht dagewesen!

„GUTE FEE“

heilt das Leiden — und wir können es beweisen

an Hand der vielen Dankesbriefen. / Unaufgefordert schreiben uns am 29. Oktober 1924 Herr und Frau

Georg Eckert, Friseurgehälfte, Tübingen (Bayern):

Nicht länger will ich klagen, Ihnen über mein Leidnen bzw. Ischias Bericht zu erstatten. Ihr Mittel ist einfach großartig. Nichts hat geholfen, nachdem ich schon 3 Monate lang keine Nacht schlafen konnte, vor Schmerzen am Verzweifeln war. Ich hatte zu Ihrem Mittel, auftrieblos gefast, kein Vertrauen mehr, da ich ja schon so Vieles probierte und keines Wunder brachte. Was ich nicht mehr für möglich hielt, ist durch Ihr Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem harndäckigen Leidnen befreit wurde. Wie wohl mir zu Blute ist, kann ich Niemandem sagen. Nehmen Sie nun für Ihre Hilfe meinen heißen Dank entgegen ...

Wenn jemand, den wir nie im Leben gesehen haben, unaufgefordert einen solchen Brief schreibt, dann ist es eben ein weiterer schlagender Beweis für die glänzenden Wirkungen unseres Heilmittels „GUTE FEE“.

Das ist kein fauler Zauber, das ist einfach Tatsache.

Der Preis des „GUTE FEE“ ist Mark 3.— frei Haus gegen vorherige Einsendung des Beitrages.

Aus Reklamegründen erhält bis zum 31. Dezember 1924 jeder 50ste Besteller eine Flasche

„GUTE FEE“ gratis und franko.

Nur ein Versuch kann überzeugen!

Mark 3.— ist ein so geringer Betrag, daß ein Jeder, der leidet, es sich leisten kann, gesund zu werden.

Viele Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

Wieland-Apotheke, Verband-Uhlsg. 821
Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2.

Wenzel Hausmarke



DIE 5 NEUE

5 Pf.

ZIGARETTE

Gekennzeichnet durch:

Wohlgeschmack

Aroma

Ausstattung

Dickes Format

Probieren und urteilen Sie!

M. WENZEL & CO.

ZIGARETTENFABRIK, DRESDEN-A.1

Damen - Kleiderstoffe

in modernen Karos und Streifen, Gabardine, Popeline, Serge und Cheviot, Eoliene u. Crepe de Chine für Braut- und Gesellschaftskleider

In den neuesten Farben und nur erstklassigen Fabrikaten empfohlen in bekannt reichhaltiger und gediegener Auswahl zu konkurrenzfähigen Preisen.

Etagengeschäft

Emil Schulze u. Frau geb. Jilert

Aue, Schneebergerstr. 11, Nähe Markt, schrägüber der Vereinsbank.

Drucksachen für alle Zwecke

fertigt schnellstens die Buchdruckerei C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Lassen Sie Ihre Kinder photographieren

Überraschen Sie Ihre Angehörigen zu Weihnachten mit einem guten Bilde. Später sind Ihnen die Kinder dankbar, wenn Sie die Erinnerung an Ihre Entwicklung durch gute Bilder festgehalten haben. Lassen Sie sich für Ihre Kinder photographieren. Lassen Sie Bilder, die für Sie wertvoll sind, als Gabe für den Weihnachtstisch vergrößern.

Emil Maß,
Schwarzenberg,
Tel. 251.

Zum Jahrmarkt in Aue

empfiehlt einen Posten **Barchent - Betttücher**, **Barchent-Unteröcke**, auch in extra weit blau Reform-Trikot-Hosen, **Jnlets** vom Besten das Beste, Bettwäsche, weiß und bunt, Handtücher, halb und rein Leinen, sowie Damen-Leibwäsche aller Art, in nur erstklassigen Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Etagengeschäft

Emil Schulze u. Frau geb. Jilert
Aue, Schneebergerstr. 11,
schrägüber der Vereinsbank.

Steins Eingang von Neuheiten in nur erstklassigen

Anzug- Ulster- Paletot- Mantel- Kostüm- Stoffen

Tuchhaus Alfred Michel, Aue,
Bahnhofstraße 21,
gegenüber Kaufhaus Weichhold.

Preiswert und gut.

Brauchen Sie Stoff für ein Kleid auf d. Weihnachtslist in Neiden und vom Stück, geben Sie zu

Edelma Kirmse, Aue, Carolastr. Nr. 3
Eingang durch d. Haustür. Erste Tür links.

Babyschuhe

in allen Ausführungen empfiehlt Schäßliche Schuhwarenhaus Aue 1. E., Markt 14. Tel. 210



Landesprodukte,

z. B.: Weizen, Roggen, Hafer, sowie Weizen- und Roggenmehle, sämtliche Sorten Stroh und Kartoffeln,

liefern in Ladungen von 100 Zentnern aufwärts

Arno Liebig, Landesprodukte,

R 0 x, Post Lastau.

Telefon: Öffentlicher Fernsprecher R 0 x, Amt Rochlitz.

Weizenschrotbrot

für Magenkranke

Kindernährzwiebäcke

ohne Hefe

Sind wieder täglich frisch zu haben in der Bäckerei und Konditorei **Ewald Allingner**, Neuländle 1, Erzgeb.

Amerik. Weizenvollmehl

liefern in Originalsäcken von 140 lbs. = 63½ kg

K. J. Rögold, Oberschlema, Ferneuf 311.

Grauguß

Formstücke nach Modell u. Schablone, Massenartikel, Kanalisationsartikel.

Gebr. Voigtmann A.-G.

Eisengießerei, Schwarzenberg I. Sa.

Qualitäts-Heften

von prima hochfein echto und bestreift Bettköper mit artweicher, reichlicher Federfüllung. Große Oberbahnen 15,50 19,50, 24,50 G.-M., Großunterbahnen 15,50, 18,50, 22,50 G.-M. Große Kissen 4,50 5,50 6,50 G.-M. Bettdecken 1,25 2,- 2,50 3,50 G.-M. Halsdämmen 9,50 11,50 13,50 G.-M. Pid. nur staubfreie frische Qualität, kein Risiko. Nichtschädigend Umtausch oder Kaufpreis zurück. Tausende von Kunden Nachbestellungen und Dankesbriefen.

Bettentfernung und Bettfedern-Großhandlung

A. u. M. Frankrone

Kasset. Kr. 12.



Frauen - Artikel

zur Gesundheits- u. Krankenpflege in groß. Auswahl zu billigstem Preis.

Alleinverkauf im

Erzg. Reformhaus

Paul Winter, Aue,

Goethestraße 3.

Nähe Roth's Kaffeehaus.

Staff Karten.

Nachdem wir meinen unerlässlichen, inniggeliebten Gatten, unseren lieben, guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Sabrikant

Gustav Albin Wappeler

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Anteilnahme und den überaus zahlreichen Blumenwunsch unserer wärmsten Dank auszusprechen. Es hat unsern wunden Herzen wohlgefallen, zu leben, wie sehr beliebt und hoch verehrt der leute Enkel war.

Anna verw. Wappeler,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Grünhain und Chemnitz, im November 1924.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels.

Franz Emil Trommer

fülle ich mich verantwortlich, für die überaus vielen Seiten der Liebe und Verehrung von mir und mein, meinen innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank gebührt der Firma Christian Gottlieb Weilner, U.-G. Überhämmer für die vielseitige Anteilnahme, ebenso seinen Mitarbeitern, sowie dem Turnverein (D. T.) und allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, die in den Freuden, Albert und Schrift und Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bekundeten.

Gott möge allen ein reicher Vergelt leid und sie vor übelsten Schicksalsfällen bewahren.

Die siebenruhende Gattin

Familie verw. Trommer, geb. Daubner
mit Kindern und allen fräulichen Hinterbliebenen.
Gitterau, Griesbach, Glühengrün, 25. Nov. 24.